



4

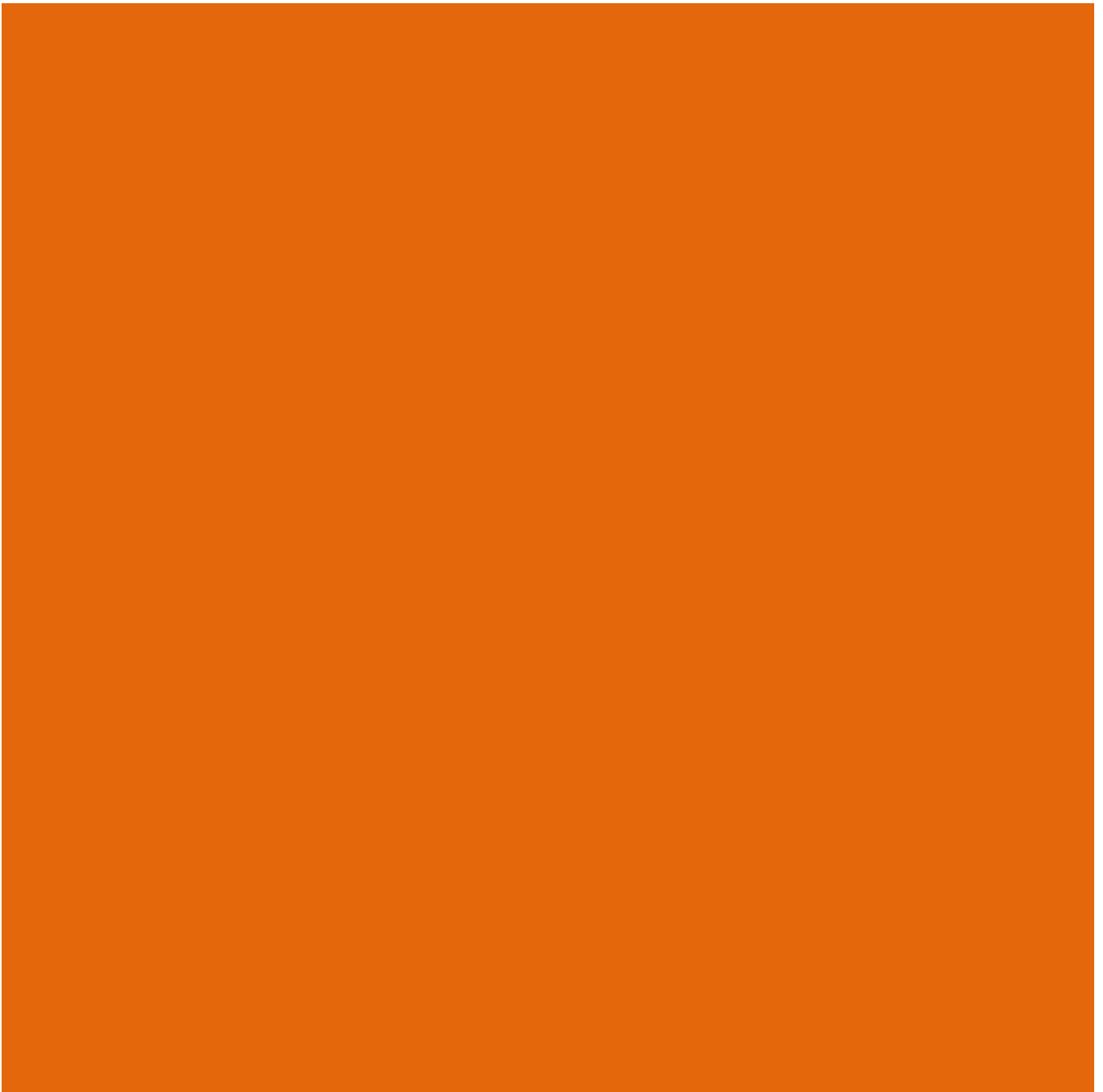
Staatsrechnung

Sonderrechnungen

2009

Sonderrechnungen

	Seite
1 Fonds für die Eisenbahngrossprojekte	3
Entwurf Bundesbeschluss II	12
2 Infrastrukturfonds	13
Entwurf Bundesbeschluss III	22
3 Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen	23
Entwurf Bundesbeschluss IV	60
4 Eidgenössische Alkoholverwaltung	61
Entwurf Bundesbeschluss V	71



Inhalt

	Seite
1 Fonds für die Eisenbahngrossprojekte	7
11 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen	7
12 Funktionsweise des Fonds	7
13 Rechnung 2009	7
Entwurf Bundesbeschluss II	12

11 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen

Die Errichtung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte beruht auf Artikel 196 Ziffer 3 (Übergangsbestimmung zu Art. 87) Absatz 3 der Bundesverfassung. Die entsprechenden Verfahren sind mit dem Bundesbeschluss vom 9. Oktober 1998 über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte [SR 742.140] festgelegt worden. Die auf Seite 8 dargestellte Grafik zeigt im Überblick das Grundprinzip des Fonds.

Der Fonds hat die Form eines rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung. Er besteht aus einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz.

Die *Erfolgsrechnung* umfasst

- den Ertrag: dieser setzt sich zusammen aus den Fondseinlagen in Form von zweckgebundenen Einnahmen, aus der Aktivierung von variabel verzinslichen, bedingt rückzahlbaren Darlehen, von rückzahlbaren Darlehen und der Bevorschussung.
- den Aufwand: dieser besteht aus Entnahmen für die einzelnen Projekte, aus Passivzinsen auf den Verpflichtungen des Fonds, aus der Wertberichtigung von Aktiven sowie in einer späteren Phase aus Rückzahlungen der dem Fonds vom Bund gewährten Bevorschussung.

Der *Bundesrat* entscheidet periodisch im Rahmen der Kompetenzen nach Artikel 196 Ziffer 3 Absatz 2 der Bundesverfassung, in welchem Umfang die verschiedenen vorgesehenen Finanzmittel (Art. 4 des Reglements) in den Fonds eingespeist werden. Er stützt sich dabei auf eine Finanzplanung, welche die Kostendeckung der Projekte sicherstellt. Der Bundesrat erstellt eine dreijährige Finanzplanung und informiert das Parlament über deren Ergebnisse gleichzeitig mit dem Budget (Art. 8 Abs. 2 des Reglements).

Die *Bundesversammlung* legt zusammen mit dem jährlichen Voranschlag mit einfachem Bundesbeschluss fest, welche Mittel für die verschiedenen Projekte eingesetzt werden sollen. Dazu genehmigt sie für jedes Projekt einen Voranschlagskredit (Art. 3 des Reglements). Die Bundesversammlung muss ebenfalls die Rechnung des Fonds genehmigen (Art. 8 Abs. 1 des Reglements).

12 Funktionsweise des Fonds

In der *Anfangsphase* des Fonds ist wegen der Kumulation der Projekte eine Investitionsspitze zu verzeichnen. Während dieser ersten Phase reichen die zweckgebundenen Einnahmen zur Deckung des jährlichen Aufwands des Fonds nicht aus. Der Fehlbetrag in der Erfolgsrechnung wird jährlich durch Vorschüsse (Art. 6 Abs. 1 des Reglements) gedeckt, die sich in der Fondsbilanz kumulieren. Die kumulierte Bevorschussung darf 8,6 Milliarden (Preisstand 1995) nicht übersteigen (Art. 6 Abs. 2 des Reglements). Bis Ende 2010 wird die Bevorschussung indexiert. Für

diese Vorfinanzierung muss der Bund seinerseits die notwendigen Mittel auf dem Kapitalmarkt aufnehmen, wodurch die Staatsverschuldung ansteigt.

In der *zweiten Phase* der Fondslaufzeit übersteigen die im Verfassungsartikel vorgesehenen Finanzmittel (zweckgebundenen Einnahmen) die Entnahmen aus dem Fonds für die verschiedenen Projekte. Es kommt zu einem jährlichen Finanzierungsüberschuss. Gemäss Artikel 6 Absatz 3 des Fondsreglements sind ab der kommerziellen Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels (ca. 2017) mindestens 50 Prozent der zweckgebundenen Fondseinlagen (LSVA und MWST-Promille) zur Rückzahlung der Bevorschussung einzusetzen. Diese Regelung gilt bis die gesamte Bevorschussung zurückbezahlt ist. Damit werden sich die Bevorschussung in der Fondsbilanz und die Verpflichtungen des Fonds gegenüber dem Bund reduzieren. In der Bundesbilanz nimmt die unter dem Finanzvermögen eingestellte Bevorschussung ab; entsprechend geht auch die auf die Eisenbahngrossprojekte zurückzuführende Verschuldung des Bundes zurück.

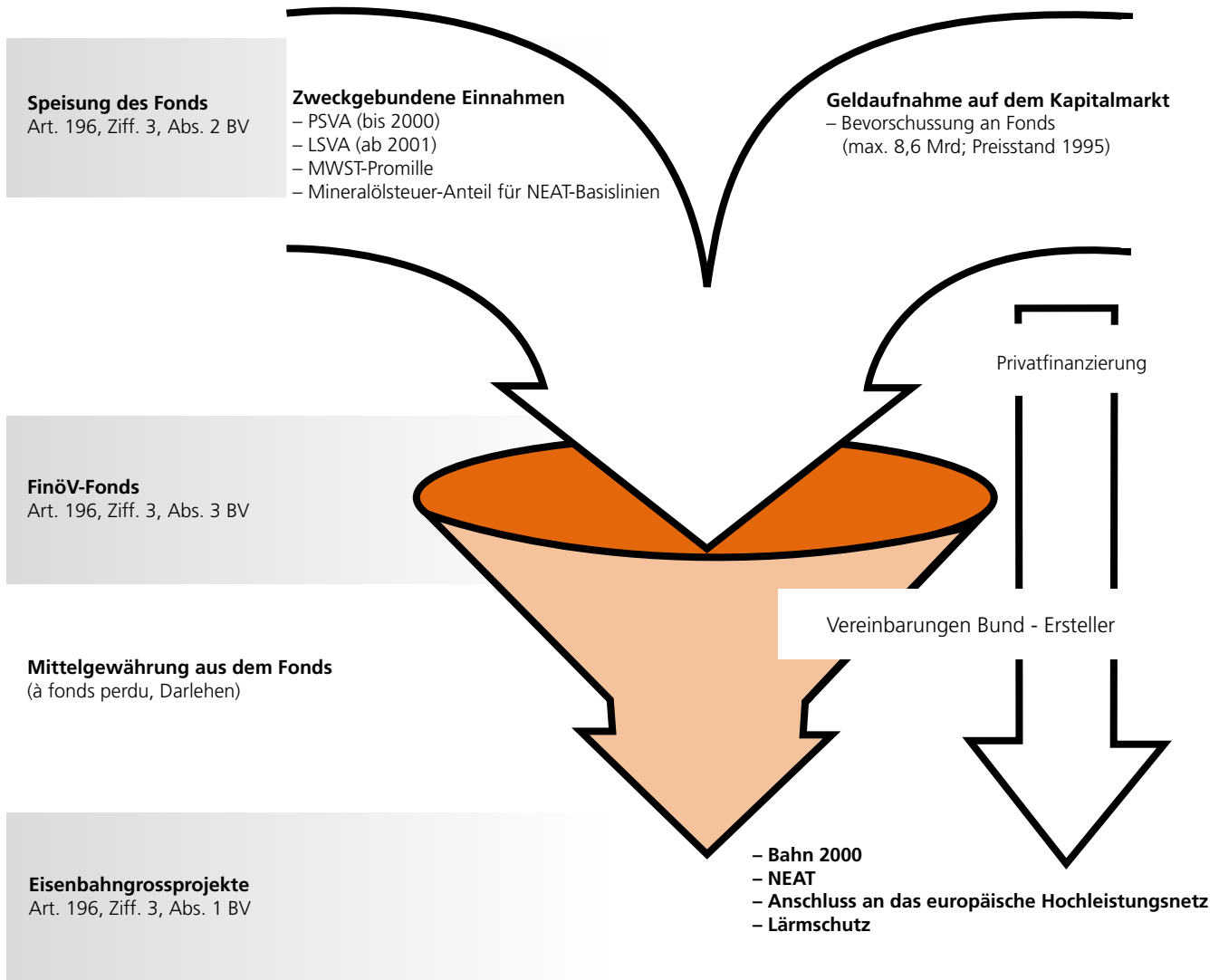
Sobald die verschiedenen Projekte abgeschlossen sind und die zu marktmässigen Bedingungen verzinste Bevorschussung vollständig zurückbezahlt ist, wird der Fonds aufgelöst.

13 Rechnung 2009

Die zweckgebundenen Einnahmen betrugen im Rechnungsjahr 1549 Millionen und blieben um 41 Millionen bzw. 3 Prozent unter dem Voranschlag (inkl. Nachtragskredite). Dabei sind zwei gegensätzliche Entwicklungen festzustellen: Die Einnahmen aus der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe übertrafen trotz konjunkturell schwierigem Umfeld und des Bundesverwaltungsgerichtsentscheids zur 2008 erfolgten Abgabesatzerhöhung mit 6 Millionen den Voranschlagswert. Dies ist insbesondere auf höhere Einnahmen durch die erst 2009 vorgenommene Abklassierung der Euro 3 Fahrzeuge zurückzuführen. Demgegenüber hat die schwache Wirtschaftslage bei den Einnahmen aus dem Mehrwertsteuer-Promille Wirkung gezeigt: Mit 303 Millionen konnte die Budgetvorgabe um 23 Millionen nicht erreicht werden. Ebenfalls lagen die Einnahmen aus den Mineralölsteuereinnahmen für 25 Prozent der Bauaufwendungen für die NEAT-Basislinien 25 Millionen unterhalb des Voranschlagswerts (inkl. Nachtragskredite) von 326 Millionen. Dem FinöV-Fonds wurden gestützt auf eine Intervention der Eidgenössischen Finanzkontrolle im Rechnungsjahr 2009 überdies aufgrund der in Zusammenhang mit dem Neuen Rechnungsmodell (NRM) nachträglich eingelegten Mehrwertsteuereinnahmen von November und Dezember 2006 ausserordentliche Zinserträge in der Höhe von rund 1,4 Millionen gutgeschrieben.

Im Rahmen einer Kreditübertragung hat der Bundesrat am 1. April 2009 den HGV-Voranschlagskredit für die Ausbauten Lindau - Geltendorf um 950 000 Franken auf 6,56 Millionen erhöht. Zudem genehmigte das Parlament am 5. Juni 2009 die Nachtragskredite für die Lötschberg-Basislinie in der Höhe von 53 Millionen und für die Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achse

Fonds für die Eisenbahngrossprojekte



(KANSAS) von 1,6 Millionen. Am 2. Dezember 2009 bewilligte das Parlament einen weiteren Nachtragskredit für die Planung der Weiterentwicklung der Bahninfrastruktur (Bahn 2030) von 3 Millionen. Insgesamt standen damit für die Projektentnahmen Mittel im Umfang von 1689 Millionen zur Verfügung. Dem Fonds wurden indes nur 1520 Millionen entnommen. Gegenüber dem Voranschlag (inkl. Nachtragskredite) wurden damit rund 169 Millionen (-10%) weniger Mittel benötigt.

Für die NEAT (ohne Trassensicherung und Kapazitätsanalyse Nord-Süd-Achsen) wurden mit 1204 Millionen im Rechnungsjahr 2009 rund 104 Millionen (-8 %) weniger als budgetiert aufgewendet. Hauptverantwortlich hierfür waren einerseits die Minderausgaben (-56 Mio.) bei der Achse Gotthard. Andererseits konnten bei der Achse Lötschberg noch nicht alle hängigen Rechtsverfahren abgeschlossen und damit die ausstehenden Schlusszahlungen geleistet werden (-34 Mio.). Da die Finanzie-

rungsvereinbarungen für die zweite Phase mit der SOB und den SBB erst Ende Jahr abgeschlossen werden konnten, wurden für die Ausbauten St. Gallen – Arth-Goldau mit 915 000 Franken die vorgesehenen Mittel (6,37 Mio.) nur zu einem kleinen Teil benützt. Ebenfalls bei der Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen verblieb ein Kreditrest (1,5 Mio.). Für die Trassensicherung wurden keine Mittel benötigt.

Bei der weit voran geschrittenen 1. Etappe von BAHN 2000 wurden 12 Millionen ausgegeben. Die deutliche Unterschreitung der Budgetvorgabe (-18 Mio.) lässt sich vor allem durch den Vergabeerfolg beim 3. Gleis Gexi-Lenzburg und einem günstigen Bauverlauf begründen. Bei den Planungsarbeiten für die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) sowie für die Planung der Weiterentwicklung der Bahninfrastruktur (Bahn 2030) wurden die budgetierten Mittel zu einem Drittel resp. gut zu zwei Dritteln beansprucht.

Die Entnahmen aus dem FinöV-Fonds für die Anschlüsse ans europäische HGV-Netz betragen rund 175 Millionen. Obwohl Baufortschritte bei den sich in der Anfangsphase befindlichen Projekten in der Schweiz (Ausbauten St. Gallen - St. Margrethen, Ausbauten Bülach - Schaffhausen, Ausbauten Sargans - St. Margrethen, St. Gallen - Konstanz) gegenüber dem Vorjahr erzielt wurden, wurden die bewilligten Mittel insgesamt um rund 18 Prozent nicht ausgeschöpft: Verschiedene HGV-Projekte in Frankreich (Ausbauten Bellegarde - Nurieux - Bourg-en-Bresse), Deutschland (Ausbauten Lindau - Geltendorf) und der Schweiz konnten im Jahr 2009 nicht wie geplant in Angriff genommen oder vorangetrieben werden.

Die Aufwendungen für den Lärmschutz beliefen sich im Rechnungsjahr auf 124 Millionen und entsprechen nahezu dem Budgetbetrag (-3%).

Die durch den FinöV-Fonds zu tragenden Bevorschussungs- und Darlehenszinsen betragen 176 Millionen bzw. 1,7 Millionen. Die Bevorschussungszinsen liegen damit um rund 63 Millionen tiefer als budgetiert: Verantwortlich für die deutliche Unterschreitung ist einerseits der tiefere Zinssatz (2,44 % anstelle von budgetierten 3,25 %) und andererseits die geringere Bevorschussung. Der Anteil der Bevorschussungszinsen an den zweckgebundenen Einnahmen aus LSWA und MWST beträgt 14 Prozent

(Mineralölsteuermittel stehen für die Verzinsung der Bevorschussung nicht zur Verfügung).

Nach Belastung der Bevorschussungszinsen schliesst der FinöV-Fonds die Rechnung 2009 mit einer Unterdeckung von 149 Millionen ab. Dies sind 189 Millionen weniger als im Voranschlag (inkl. Nachtragskredite) vorgesehen. Dieses geringere Defizit ist massgeblich auf die tieferen Entnahmen für die Projekte zurückzuführen. Die kumulierte Bevorschussung steigt von 7240 auf 7388 Millionen an. Sie liegt noch rund 2270 Millionen unter der gesetzlich vorgeschriebenen indexierten Bevorschussungslimite.

Der Darlehensbestand der Achse Lötschberg wurde per 31. Dezember 2009 um 9,8 Millionen reduziert. Die SBB haben Bahnstromanlagen der entsprechenden Achse (Unterwerk Mitholz) im Rahmen eines Anlagen- und Darlehenstransfers in der Höhe von 8,8 Millionen von der BLS Netz AG übernommen. Des Weiteren wurden weitere Darlehen in der Höhe von einer Million aufgrund einer Überprüfung der Aktivierungsfähigkeit von Investitionen im Bereich der Bahnstromanlagen in A-Fonds-perdu-Beiträge umgewandelt. Bei der Achse Gotthard wurde ebenfalls ein Darlehen im Umfange von 3,2 Millionen in A-Fonds-perdu-Beiträge umgewandelt.

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2008	Voranschlag inkl. Nachträge 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Ertrag	2 570 237 752	2 581 555 182	2 281 902 149	-288 335 603	-11,2
Zweckgebundene Einnahmen	1 613 888 211	1 589 791 750	1 549 048 182	-64 840 029	-4,0
Mehrwertsteuer	311 980 704	326 000 000	302 822 966	-9 157 738	-2,9
Schwerverkehrsabgabe	940 057 836	937 600 000	943 945 599	3 887 763	0,4
Mineralölsteuer	338 635 796	326 191 750	300 916 962	-37 718 834	-11,1
a.o.Einnahmen	23 213 875	–	1 362 655	-21 851 220	-94,1
Aktivierung rückzahlbare Darlehen Bund	76 773 000	–	–	-76 773 000	-100,0
Aktivierung variabel verzinsliche, bedingt rückzahlbare Darlehen	677 400 000	653 600 000	584 200 000	-93 200 000	-13,8
NEAT, davon					
Achse Lötschberg	68 000 000	3 800 000	–	-68 000 000	-100,0
Achse Gotthard	605 900 000	600 000 000	571 900 000	-34 000 000	-5,6
Streckenausbauten übriges Netz, Achse Lötschberg	3 500 000	27 300 000	10 800 000	7 300 000	208,6
Bahn 2000, davon					
1. Etappe	–	22 500 000	1 500 000	1 500 000	n.a.
Anschluss ans europäische Netz	–	–	–	–	n.a.
Aktivierung Bevorschussung Bund	202 176 541	338 163 432	148 653 967	-53 522 574	-26,5
Aufwand	2 570 237 752	2 581 555 182	2 281 902 149	-288 335 603	-11,2
Entnahmen für Projekte	1 667 215 102	1 688 847 000	1 519 704 379	-147 510 723	-8,8
NEAT, davon					
Projektaufsicht	2 820 844	4 467 000	3 216 560	395 716	14,0
Achse Lötschberg	136 007 034	60 800 000	27 201 273	-108 805 761	-80,0
Achse Gotthard	1 211 897 487	1 200 000 000	1 143 745 213	-68 152 274	-5,6
Ausbauten St-Gallen - Arth-Goldau	790 000	6 370 000	915 000	125 000	15,8
Streckenausbauten übriges Netz, Achse Lötschberg	3 812 000	26 600 000	19 484 013	15 672 013	411,1
Streckenausbauten übriges Netz, Achse Gotthard	–	9 700 000	9 684 000	–	n.a.
Trassensicherung	–	300 000	–	–	n.a.
Kapazitätsanalyse Nord-Süd-Achsen	2 466 342	3 300 000	1 814 766	-651 576	-26,4
Bahn 2000, davon					
1. Etappe	27 223 409	30 000 000	12 242 332	-14 981 077	-55,0
Projektaufsicht über die Massnahmen gemäss Artikel 4 Buchstabe b ZEBG	292 648	3 000 000	1 097 520	804 872	275,0
Planung der Weiterentwicklung der Bahninfrastruktur	–	3 000 000	2 014 931	2 014 931	n.a.
Anschluss ans europäische Netz, davon					
Projektaufsicht	122 815	1 700 000	824 000	701 185	570,9
Ausbauten St-Gallen - St. Margrethen	7 208 124	20 400 000	13 654 000	6 445 876	89,4
Ausbauten Lindau - Geltendorf	–	6 560 000	–	–	n.a.
Ausbauten Bülach - Schaffhausen	1 600 000	17 400 000	10 955 600	9 355 600	584,7
Neubau Belfort - Dijon	45 000 000	45 000 000	45 000 000	–	–
Ausbauten Vallorbe / Pontarlier - Dijon	13 609 200	11 001 000	10 979 840	-2 629 360	-19,3
Ausbau Knoten Genf	909 403	2 600 000	596 000	-313 403	-34,5
Ausbauten Bellegarde - Nurieux - Bourg-en-Bresse	80 903 695	93 649 000	79 198 723	-1 704 972	-2,1
Anschluss Flughafen Basel - Mülhausen	–	500 000	–	–	n.a.
Ausbauten Biel - Belfort	320 251	1 300 000	1 010 458	690 207	215,5
Ausbauten Bern - Neuenburg - Pontarlier	2 045 215	1 900 000	1 900 000	-145 215	-7,1
Ausbauten Lausanne - Vallorbe	371 220	500 000	69 000	-302 220	-81,4
Ausbauten Sargans - St. Margrethen	734 908	5 000 000	4 652 000	3 917 092	533,0
Ausbauten St. Gallen - Konstanz	768 264	4 900 000	4 543 504	3 775 240	491,4
Ausbauten Flughafen Zürich - Winterthur	1 000 000	1 400 000	1 400 000	400 000	40,0
Lärmschutz	127 312 243	127 500 000	123 505 646	-3 806 597	-3,0
Darlehenszinsen	–	–	1 708 000	1 708 000	n.a.
Bevorschussungszinsen	225 622 650	239 108 182	176 289 770	-49 332 880	-21,9
Wertberichtigung variabel verzinsliche, bedingt rückzahlbare Darlehen	677 400 000	653 600 000	584 200 000	-93 200 000	-13,8

n.a.: nicht ausgewiesen

Bilanz

CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut %	
Aktiven	7 309 580 489	7 453 234 457	143 653 968	2,0
Umlaufvermögen	0	0	0	
Kontokorrente Ersteller	600 271	275 471	-324 800	-54,1
Wertberichtigung Kontokorrente Ersteller	-600 271	-275 471	324 800	-54,1
Anlagevermögen	7 309 580 489	7 453 234 457	143 653 968	2,0
Variabel verzinsliche, bedingt rückzahlbare Darlehen	11 650 930 000	12 222 099 708	571 169 708	4,9
NEAT Achse Lötschberg	2 191 303 000	2 181 460 281	-9 842 719	-0,4
NEAT Achse Gotthard	3 518 800 000	4 087 512 427	568 712 427	16,2
NEAT Streckenausbauten übriges Netz, Achse Lötschberg	266 600 000	277 400 000	10 800 000	4,1
Bahn 2000 1. Etappe	5 674 227 000	5 675 727 000	1 500 000	0,0
Rückzahlbare Darlehen	70 000 000	65 000 000	-5 000 000	-7,1
Bahn 2000 1. Etappe	70 000 000	65 000 000	-5 000 000	-7,1
Wertberichtigung variabel verzinsliche, bedingt rückzahlbare Darlehen	-11 650 930 000	-12 222 099 708	-571 169 708	4,9
Bevorschusste Verschuldung des Fonds	7 239 580 489	7 388 234 457	148 653 968	2,1
Passiven	7 309 580 489	7 453 234 457	143 653 968	2,0
Fremdkapital	7 309 580 489	7 453 234 457	143 653 968	2,0
Rückzahlbare Darlehen Bund	70 000 000	65 000 000	-5 000 000	-7,1
Bevorschussung Bund	7 239 580 489	7 388 234 457	148 653 968	2,1

n.a.: nicht ausgewiesen

Entwurf

Bundesbeschluss II über die Rechnung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2009

vom #. Juni 2010

Die *Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft*,
gestützt auf Artikel 8 Absatz 1 des Reglements des Fonds für die
Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom #. April
2010²,

beschliesst:

Art. 1

Die Rechnung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte wird
für das Jahr 2009 wie folgt genehmigt:

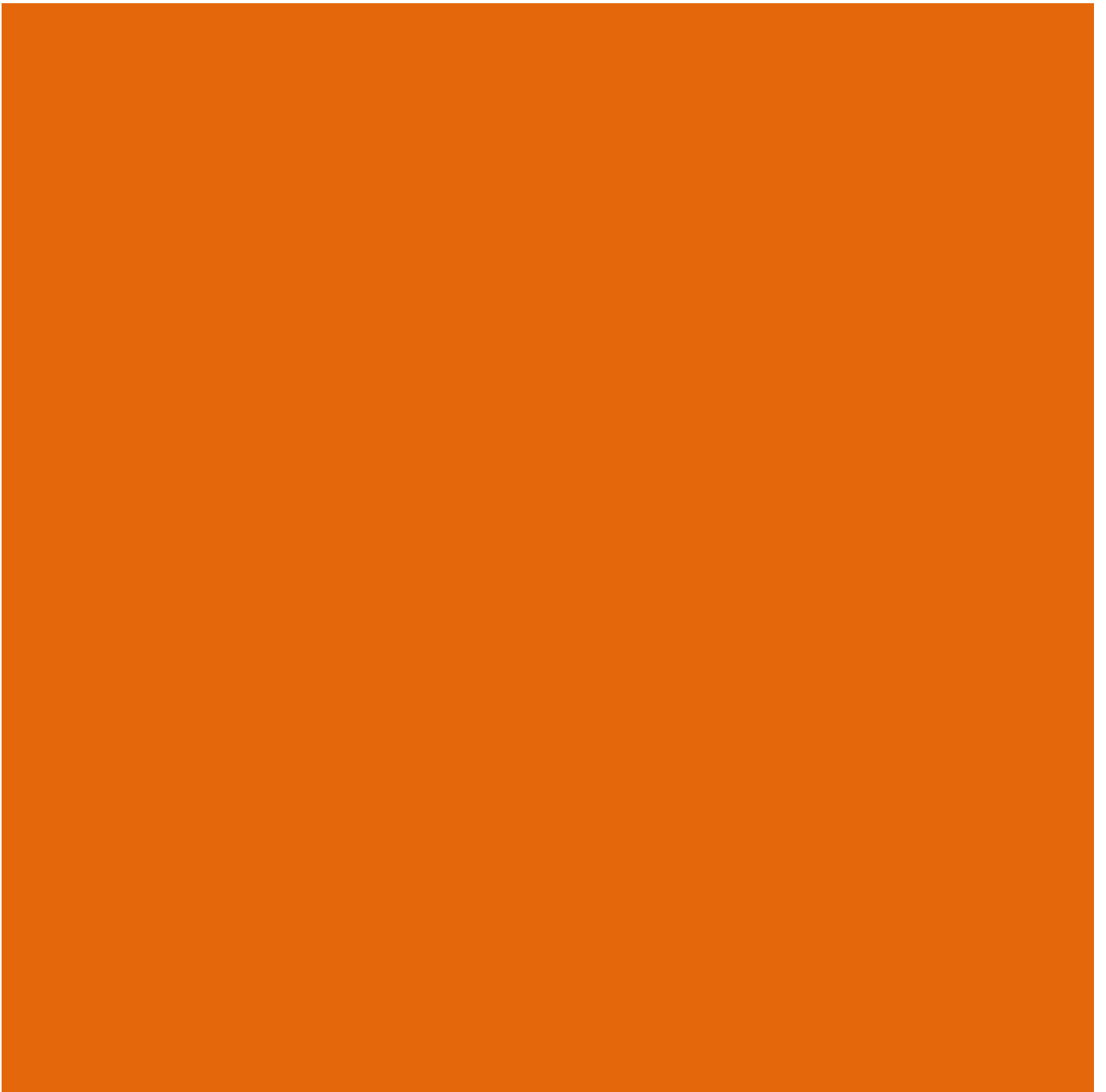
- a. Die Erfolgsrechnung verbucht Entnahmen für die Projekte
von 1 519 704 379 Franken und schliesst mit einer Finan-
zierungslücke von 148 653 967 Franken, die durch Vor-
schüsse gedeckt wird;
- b. die Bilanz verzeichnet eine Bevorschussung in der Höhe
von 7 388 234 457 Franken.

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR **742.140**

² Im BBl nicht veröffentlicht



Inhalt

	Seite
2 Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen	17
21 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen	17
22 Funktionsweise des Infrastrukturfonds	17
23 Rechnung 2009	18
Entwurf Bundesbeschluss III	22

21 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen

Der Infrastrukturfonds ist auf die Artikel 86 Absatz 3 und 173 Absatz 2 der Bundesverfassung abgestützt. Das Infrastrukturfondsgesetz vom 6.10.2006 (IFG, SR 725.13) regelt die Grundsätze des Fonds. Im Bundesbeschluss über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds vom 4.10.2006, Art. 1, wurde die Verteilung auf die verschiedenen Aufgabengebiete festgehalten. In der Verordnung über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer (MinVV, SR 725.116.21) schliesslich werden die Verfahren präzisiert.

Das Infrastrukturfondsgesetz wurde auf den 1.1.2008 in Kraft gesetzt.

Der Infrastrukturfonds hat die Form eines rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung. Er besteht aus einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz (Hinweis: deren Ausgestaltung soll im Rahmen der gegenwärtig laufenden Revision des Finanzhaushaltsgesetzes mittels Änderung des IFG neu umschrieben werden). Ergänzend wird mit einer Liquiditätsrechnung der Stand der Fondsmittel aufgezeigt.

Die Erfolgsrechnung umfasst

- *den Ertrag*: dieser setzt sich zusammen aus den Einlagen (Ersteinlage und jährliche Einlagen aus zweckgebundenen Strassenabgaben) sowie den Aktivierungen der Nationalstrassen im Bau und der Darlehen an Schienenprojekte des Agglomerationsverkehrs.
- *den Aufwand*: dieser setzt sich zusammen aus den Entnahmen für die Finanzierung der Aufgaben (Netzvollendung, Engpassbeseitigungen, Massnahmen im Bereich der Agglomerationen, Hauptstrassen in Berg- und Randregionen), dem Übertrag der fertig gestellten Nationalstrasseninvestitionen in die Bundesbilanz sowie der Wertberichtigung für die Darlehen an Schienenprojekte des Agglomerationsverkehrs. Bei den Entnahmen für die Nationalstrassen wird nach aktivierbaren und nicht-aktivierbaren Anteilen unterschieden. Der Bund kann Ausgaben im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau nur aktivieren, wenn ihm ein entsprechender Vermögenswert zugeht. Nicht aktivierbar sind deshalb Ausgaben für Anlagen, die in den Besitz der Kantone übergehen (z.B. Schutzbauwerke gegen Naturgefahren ausserhalb des Nationalstrassenperimeters, Verbindungsstrassen von den Nationalstrassen zum untergeordneten Strassennetz, usw.) oder Ausgaben anderer Art (z.B. Landumlegungen, Archäologie, ökologische Ausgleichsmassnahmen, usw.).

Die Bilanz setzt sich wie folgt zusammen (wesentliche Positionen):

- *Umlaufvermögen*: die verfügbaren Mittel bestehen zur Hauptsache aus den Forderungen an den Bund. Hierzu ist zu erläutern, dass der Infrastrukturfonds über keine flüssigen Mittel verfügt, da die Liquidität fortlaufend und nur im Ausmass des tatsächlichen Mittelbedarfs bereitgestellt wird.

- *Anlagevermögen*: Dieses setzt sich aus den Nationalstrassen im Bau sowie den aktivierten und voll wertberechtigten Darlehen an den Schienenverkehr (Stadtbahnen und Trams in den Agglomerationen) zusammen.
- *Eigenkapital*: Dieses ist eine sich aus den Aktiven nach Abzug des Fremdkapitals ergebende Residualgrösse.

Die Bundesversammlung hat mit dem Bundesbeschluss vom 4.10.2006 einen Verpflichtungskredit (Gesamtkredit) für den Infrastrukturfonds von 20,8 Milliarden Franken (Preisstand 2005, ohne Teuerung und Mehrwertsteuer) bewilligt. Bereits freigegeben wurden die Tranchen des Gesamtkredites für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes (8,5 Mrd.), die Mittel für die Realisierung von dringenden und baureifen Projekten des Agglomerationsverkehrs (2,6 Mrd.) sowie die Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen (800 Mio.). Im Rahmen der 2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen wurden mit Bundesbeschluss vom 11. März 2009 zwei Projekte der Engpassbeseitigung freigegeben (300 Mio. des Gesamtkredits von 5,5 Mrd.). Die zuständigen Bundesämter können damit die entsprechenden Verpflichtungen eingehen bzw. die Beiträge zusichern. Nach Vorlage der Programme für die Engpassbeseitigung auf den Nationalstrassen sowie für die Mitfinanzierung von Agglomerationsprogrammen (spätestens 2 Jahre nach Inkrafttreten des Fonds) entscheidet die Bundesversammlung periodisch über die Freigabe der nötigen Anteile für die jeweils realisierungsreifen Projekte.

Während der Laufdauer des Fonds von 20 Jahren genehmigt die Bundesversammlung jährlich die Rechnung des Fonds sowie - zusammen mit dem Voranschlag - die Entnahmen aus dem Fonds für die einzelnen Aufgaben. Sie beschliesst im Rahmen des Voranschlags des Bundes zudem über die jährlichen Einlagen in den Fonds. Gemäss IFG Art. 9 darf sich der Fonds nicht verschulden.

Der Bundesrat erstellt eine Finanzplanung des Fonds, die er dem Parlament jährlich zusammen mit dem Voranschlag oder im Rahmen des Legislaturfinanzplans zur Kenntnis bringt. Im übri-gen verfügt der Bundesrat über die Kompetenz, den Gesamtkredit um die ausgewiesene Teuerung und die Mehrwertsteuer zu erhöhen.

22 Funktionsweise des Infrastrukturfonds

Der Bund legt zulasten der Spezialfinanzierung Strassenverkehr Mittel in den Infrastrukturfonds ein. Dort werden diese gemäss den Vorgaben des Infrastrukturfondsgesetzes wie folgt verwendet:

- Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes nach Artikel 197 Ziffer 3 BV
- Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz
- Investitionen des Agglomerationsverkehrs
- Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen

Dem Infrastrukturfonds wurde mit der Inkraftsetzung eine Ersteinlage in Höhe von 2,6 Milliarden aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr gutgeschrieben. Die Ersteinlage kann gemäss Artikel 2 Absatz 2 des Infrastrukturfondsgesetzes nur für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes, die Engpassbeseitigung und die Beiträge an Hauptstrassen verwendet werden.

Die Einlagen in den Infrastrukturfonds sind gemäss Artikel 2 Absatz 3 des IFG so zu dimensionieren, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung über genügend Mittel verfügen.

Die Ausgaben des Agglomerationsverkehrs sind demgegenüber aus den jährlichen Einlagen zu finanzieren.

Der Infrastrukturfonds ist auf 20 Jahre befristet (Art. 13 IFG). Verbleibende Mittel werden auf die Spezialfinanzierung Strassenverkehr übertragen.

23 Rechnung 2009

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2008	Voranschlag inkl. Nachträge 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut	%
Saldo Erfolgsrechnung	2 898 272 876	379 300 000	29 211 037	-2 869 061 839	-99,0
Ertrag	4 434 958 648	1 872 600 000	1 918 175 249	-2 516 783 399	-56,7
Einlagen	3 437 000 000	990 000 000	990 000 000	-2 447 000 000	-71,2
Ersteinlage	2 600 000 000	–	–	-2 600 000 000	-100,0
Jährliche Einlage	837 000 000	990 000 000	990 000 000	153 000 000	18,3
Aktivierung Nationalstrassen im Bau	819 559 873	882 600 000	720 515 939	-99 043 934	-12,1
Netzfertigstellung	819 559 873	855 000 000	720 515 939	-99 043 934	-12,1
Engpassbeseitigung	–	27 600 000	–	–	n.a.
Aktivierung bedingt rückzahlbare Darlehen	178 398 775	–	207 659 310	29 260 535	16,4
Schienerverkehr					
BE Tram Bern West	5 100 000	–	5 000 000	-100 000	-2,0
ZG Stadtbahn Zug, 1. Teilergänzung	965 000	–	3 612 000	2 647 000	274,3
VD Ouchy - Les Croisettes, Métro M2	69 000 000	–	51 000 000	-18 000 000	-26,1
ZH Durchmesserlinie Zürich (DML), 1. Teil S-Bahn	103 333 775	–	128 000 000	24 666 225	23,9
BL Bahnhof Dornach Arlesheim/Doppelspurausbau Stollenrain	–	–	4 500 000	4 500 000	n.a.
VD Bahnhof Prilly-Malley, Réseau Express Vaudois (REV)	–	–	7 388 700	7 388 700	n.a.
VD Durch das TL Netz 2008 bedingte Ausbauten	–	–	3 908 610	3 908 610	n.a.
TI Schienenverbindung zwischen Mendrisio-Varese (FMV)	–	–	4 250 000	4 250 000	n.a.
Aufwand	1 536 685 772	1 493 300 000	1 888 964 212	352 278 440	22,9
Entnahmen	1 358 286 997	1 493 300 000	1 285 150 684	-73 136 313	-5,4
Fertigstellung Nationalstrassennetz	854 954 440	950 000 000	766 293 613	-88 660 827	-10,4
aktivierbar	819 559 873	855 000 000	720 515 939	-99 043 934	-12,1
nicht aktivierbar	35 394 567	95 000 000	45 777 674	10 383 107	29,3
Engpassbeseitigung Nationalstrassennetz	–	29 000 000	–	–	n.a.
aktivierbar	–	27 600 000	–	–	n.a.
nicht aktivierbar	–	1 400 000	–	–	n.a.
Agglomerationsprogramme	–	–	–	–	n.a.
Dringliche Projekte Agglomerationsverkehr	429 999 557	470 000 000	470 000 071	40 000 514	9,3
Beiträge à fonds perdu	251 600 782	470 000 000	262 340 761	10 739 979	4,3
Darlehen (Schiene)	178 398 775	–	207 659 310	29 260 535	16,4
Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen	40 000 000	44 300 000	44 282 000	4 282 000	10,7
Ausgleich fehlende Kantonsmittel aus LSVA-Erhöhung	33 333 000	–	4 575 000	-28 758 000	-86,3
Übertrag der fertig gestellten Nationalstrassenabschnitte in die Bundesbilanz	–	–	396 154 218	396 154 218	n.a.
Netzfertigstellung	–	–	396 154 218	396 154 218	n.a.
Engpassbeseitigung	–	–	–	–	n.a.
Wertberichtigung bedingt rückzahlbare Darlehen	178 398 775	–	207 659 310	29 260 535	16,4
Schienerverkehr					

n.a.: nicht ausgewiesen

Die Erfolgsrechnung 2009 des Infrastrukturfonds schliesst mit einem Saldo von 29 Millionen ab.

Der Ertrag von 1918 Millionen setzt sich wie folgt zusammen:

Die jährliche Einlage in den Fonds betrug für das Jahr 2009 990 Millionen. Neben der budgetierten Einlage von 850 Millionen wurden zusätzliche 140 Millionen eingelegt, um die im Rahmen der 2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen freigegebenen zwei Projekte der Engpassbeseitigung früher zu finanzieren. Aus der Fertigstellung des Nationalstrassennetzes konnten Anlagen im Bau im Umfang von 721 Millionen aktiviert werden. Ebenfalls zu aktivieren waren die an dringliche Agglomerationsprojekte des Schienenverkehrs gewährten Darlehen im Umfang von 208 Millionen.

Der Aufwand erreichte 1889 Millionen. Hauptbestandteil sind die Entnahmen im Umfang von 1285 Millionen:

Im Bereich der Netzfertigstellung der Nationalstrassen wurden Ausgaben von 766 Millionen getätigt. Zu nennen sind folgende Schlüsselprojekte:

- A1 Zubringer Neufeld
- A2 Nordtangente Basel
- A2 Kirchenwaldtunnel
- A4 Knonaueramt
- A4/A20 Westumfahrung Zürich inkl. Üetlibergtunnel
- A5 Umfahrung Biel
- A8 Umfahrung Lungern

- A9 Umfahrung Visp und Leuk-Steg/Gampel
- A16 Tavannes-Moutier
- A16 Landesgrenze Frankreich-Pruntrut
- A28 Umfahrung Saas

Aktivierbar waren davon 721 Millionen. Bei den restlichen 46 Millionen handelt es sich um nicht aktivierbare Ausgaben. Gegenüber dem Voranschlag ergaben sich Minderausgaben von rund 184 Millionen. Diese sind vorwiegend auf Projekte in den Kantonen Bern (Umfahrung Biel, Tavannes-Moutier) und Wallis (Umfahrung Visp und Leuk-Steg/Gampel) zurückzuführen. Hauptgrund für die Minderausgaben sind noch nicht abgeschlossene Plangenehmigungsverfahren infolge von Einsprachen, welche teils bis zum Bundesgericht weiter gezogen wurden.

Bei den vorgezogenen Projekten aus der Engpassbeseitigung (6-Spur-Ausbau Härkingen-Wiggertal und 6-Spur-Ausbau Blegi-Rütihof) konnten 2009 noch keine Bauarbeiten ausgelöst werden. Das Projekt Härkingen-Wiggertal konnte nicht gestartet werden, da das Plangenehmigungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist. Die Genehmigung des Ausführungsprojektes wird im April 2010 erwartet, die Ausschreibung der Arbeiten ist im Mai 2010 vorgesehen. Beim Projekt Blegi-Rütihof sind Verzögerungen der Projektierungsarbeiten zu verzeichnen, der Beginn der Bauarbeiten ist noch offen.

Im Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau sind 2009 auch Einnahmen im Umfang von rund 20 Millionen angefallen (insbesondere aus dem Verkauf nicht mehr benötigter Restpar-

Bilanz

CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
			absolut	%
Aktiven	2 913 779 505	2 938 314 158	24 534 653	0,8
Umlaufvermögen	2 094 219 632	1 794 392 564	-299 827 068	-14,3
Forderungen Bund	2 091 817 413	1 793 116 963	-298 700 450	-14,3
Forderungen Dritte	2 402 219	1 275 601	-1 126 618	-46,9
Anlagevermögen	819 559 873	1 143 921 594	324 361 721	39,6
Nationalstrassen im Bau	819 559 873	1 143 921 594	324 361 721	39,6
Netzfertigstellung	819 559 873	1 143 921 594	324 361 721	39,6
Engpassbeseitigung	–	–	–	n.a.
Bedingt rückzahlbare Darlehen Schienenverkehr	178 398 775	386 058 085	207 659 310	116,4
BE Tram Bern West	5 100 000	10 100 000	5 000 000	98,0
ZG Stadtbahn Zug, 1. Teilergänzung	965 000	4 577 000	3 612 000	374,3
VD Ouchy - Les Croisettes, Métro M2	69 000 000	120 000 000	51 000 000	73,9
ZH Durchmesserlinie Zürich (DML), 1. Teil S-Bahn	103 333 775	231 333 775	128 000 000	123,9
BL Bahnhof Dornach Arlesheim/Doppelpurabau Stollenrain	–	4 500 000	4 500 000	n.a.
VD Bahnhof Prilly-Malley, Réseau Express Vaudois (REV)	–	7 388 700	7 388 700	n.a.
VD Durch das TL Netz 2008 bedingte Ausbauten	–	3 908 610	3 908 610	n.a.
TI Schienenverbindung zwischen Mendrisio-Varese (FMV)	–	4 250 000	4 250 000	n.a.
Wertberichtigung bedingt rückzahlbare Darlehen Schienenverkehr	-178 398 775	-386 058 085	-207 659 310	116,4
Passiven	2 913 779 505	2 938 314 158	24 534 653	0,8
Fremdkapital	15 506 629	10 830 245	-4 676 384	-30,2
Verbindlichkeiten Dritte	15 506 629	10 830 245	-4 676 384	-30,2
Eigenkapital	2 898 272 876	2 927 483 913	29 211 037	1,0

n.a.: nicht ausgewiesen

zellen). Diese Mittel konnten im Sinne einer Ausnahme vom Bruttoprinzip direkt wieder dem entsprechenden Ausgabenkredit des Fonds gutgeschrieben werden (Nettoverbuchung).

Die Ausgaben für den Agglomerationsverkehr beliefen sich auf insgesamt 470 Millionen.

Die Investitionsbeiträge und Darlehen für Schienen- und Bahninfrastrukturen im Rahmen der dringlichen Agglomerationsprojekte erreichten 398 Millionen. Mit wesentlichen Beiträgen wurden 2009 folgende Projekte unterstützt:

- ZH Glattalbahn, Etappen 2 und 3
- ZG Stadtbahn Zug, 1. Teilergänzung*
- BS Tramverlegung St. Johann/Pro Volta
- VD Ouchy-Les Croisettes, Métro M2*
- VD Durch das TL-Netz 2008 bedingte Ausbauten*
- ZH Durchmesserlinie Zürich (DML) 1. Teil S-Bahn*
- GE Tram Cornavin-Meyrin-CERN (TCMC)
- ZH Tram Zürich West
- BE Tram Bern West*
- LU Doppelspurausbau und Tieferlegung Zentralbahn
- BS Tramverlängerung nach St. Louis und Weil am Rhein in der Stadt Basel
- BL Bahnhof Dornach Arlesheim/Doppelspurausbau Stollenrain*
- AG Eigentrossierung Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) zwischen Suhr und Aarau
- VD Bahnhof Prilly-Malley, Réseau Express Vaudois (REV)*
- TI Schienenverbindung zwischen Mendrisio-Varese (FMV)*

*Finanzierung ganz oder teilweise mit bedingt rückzahlbaren Darlehen.

72 Millionen wurden für Strassenprojekte im Agglomerationsbereich ausgegeben:

- BE Wankdorfplatz, Tramverlängerung
- ZG Neubau der Kantonsstrasse Nr. 4, «Nordzufahrt»
- FR Pont et tunnel de la Poya
- SO Entlastung Region Olten
- BL H2 Pratteln-Liestal

44 Millionen wurden als Pauschalbeiträge an die Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen ausgerichtet. Dieser Betrag enthält die Teuerung, die seit dem Basisjahr 2005 (Indexstand 100) aufgelaufen ist. Beitragsberechtigt sind jene Kantone, die gemäss LSVA zu den vorabanteilsberechtigten Kantonen gehören und die nicht über eine grosse Agglomeration mit mehr als 100 000 Einwohnern verfügen. Diese Kriterien werden von folgenden Kantonen erfüllt: Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Appenzell Ausserrhodon, Appenzell Innerrhodon, Graubünden, Wallis, Neuenburg, Jura. Die Beiträge werden gemäss der Strassenlänge abgestuft.

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 21. Oktober 2009 auf eine Klage der ASTAG hin geurteilt, dass die im Jahr 2008 vorgenommene Tarifierhöhung bei der LSVA rechtlich nicht abgestützt ist. Als Folge dieses Urteils hat der Bundesrat beschlossen, die LSVA-Tarife ab November 2009 auf die 2007 gültigen Tarife zu senken. Gemäss Artikel 14 Absatz 2 IFG werden «die fehlenden Mittel» aus dem Infrastrukturfonds finanziert, falls die Erhöhung 2008 der LSVA nicht oder nur teilweise erfolgt. Dieser Fall trat mit der Tarifierkung vom November 2009 ein. Der entstandene LSVA-Ertragsausfall der Monate November und Dezember 2009 in der Höhe von 5 Millionen wurde als Fondsentnahme unter der Rubrik ‚Ausgleich fehlender Kantonsmittel aus LSVA-Erhöhung‘ zu Lasten der Rechnung 2009 verbucht.

Liquiditätsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut	%
Fondseinlagen	3 437,0	990,0	990,0	-2 447,0	-71,2
Ersteinlage	2 600,0	–	–	-2 600,0	-100,0
Jährliche Einlage	837,0	990,0	990,0	153,0	18,3
Fondsentnahmen	1 358,3	1 493,3	1 285,2	-73,1	-5,4
Fertigstellung Nationalstrassennetz	855,0	950,0	766,3	-88,7	-10,4
Engpassbeseitigung Nationalstrassennetz	–	29,0	–	–	n.a.
Dringliche Projekte Agglomerationsverkehr	430,0	470,0	470,0	40,0	9,3
Agglomerationsprogramme	–	–	–	–	n.a.
Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen	40,0	44,3	44,3	4,3	10,8
Ausgleich fehlende Kantonsmittel aus LSVA-Erhöhung	33,3	–	4,6	-28,7	-86,2
Fondsliquidität*	2 078,7	1 575,4	1 783,5	-295,2	-14,2

n.a.: nicht ausgewiesen

* Forderungen und Verbindlichkeiten Dritte nicht berücksichtigt

Ein Aufwand von 396 Millionen resultiert aus dem Übertrag von fertig gestellten Nationalstrassenabschnitten in die Bundesbilanz. Dabei handelt es sich um die folgenden Teilstücke, welche in Betrieb genommen wurden:

- A4/A20 Westumfahrung Zürich inkl. Üetlibergtunnel
- A4 Knonaueramt in den Kantonen Zürich und Zug
- A2 Kirchenwaldtunnel in den Kantonen Nidwalden und Obwalden
- A1 Zubringer Neufeld in der Stadt Bern

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass hier nur die aus dem Infrastrukturfonds finanzierten Anteile dieser Projekte ausgewiesen werden. Die vor Bestehen des Infrastrukturfonds durch den Bund finanzierten Anteile der Projekte wurden als Anlagen im Bau bereits im Rahmen der Eröffnungsbilanz per 1.1.2008 übertragen.

Ebenfalls zum Aufwand zu zählen sind die Wertberichtigungen auf den Darlehen an dringliche Agglomerationsprojekte des Schienenverkehrs im Umfang von 208 Millionen.

Die Bilanz des Infrastrukturfonds weist per 31.12.2009 auf der Aktivseite ein Umlaufvermögen von 1794 Millionen aus. Dieses setzt sich aus den Forderungen an den Bund im Umfang von 1793 Millionen sowie solchen an die Kantone von einer Million zusammen. Letztere resultiert aus der Netzfertigstellung der Nationalstrassen. Das Anlagevermögen enthält die aktivierten Nationalstrassen im Bau (1144 Mio.) sowie aktivierte und voll wertberichtigte Darlehen (386 Mio.).

Die Passivseite zeigt die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten im Umfang von 11 Millionen. Diese sind hauptsächlich aus den 2009 verbuchten, aber erst 2010 bezahlten Rechnungen der Kantone im Zusammenhang mit der Netzfertigstellung der Nationalstrassen und der im 2010 ausbezahlten LSVA-Kompensation 2009 entstanden. Das Eigenkapital erreicht 2927 Millionen.

Per Ende 2009 verfügt der Infrastrukturfonds über eine Liquidität von 1784 Millionen. Aufgrund der Minderausgaben im Nationalstrassenbereich ist diese rund 208 Millionen höher als im Voranschlag geplant.

Entwurf

Bundesbeschluss III über die Rechnung des Infrastrukturfonds für das Jahr 2009

vom #.#.2010

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 12 des Infrastrukturfondsgesetzes vom
6. Oktober 2006¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom #.#.2010²,

beschliesst:

Art. 1

Die Rechnung des Infrastrukturfonds für das Jahr 2009 wird wie folgt genehmigt:

- a. Die Erfolgsrechnung verzeichnet Entnahmen von 1 285 150 684 Franken und schliesst mit einem positiven Saldo von 29 211 037 Franken ab. Dieser wird auf das Eigenkapital vorgetragen.
- b. Die Bilanzsumme erreicht 2 938 314 158 Franken bei einem Eigenkapital von 2 927 483 913 Franken.

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR 725.13

² Im BBI nicht veröffentlicht



Inhalt

	Seite
3 Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen	27
31 Einführung	27
311 Kurzporträt	27
312 Steuerung des ETH-Bereichs	28
313 Berichterstattung	28
32 Kommentar zur Jahresrechnung	29
321 Übersicht	29
322 Ergebnisse der Jahresrechnung	30
33 Konsolidierte Jahresrechnung	33
331 Konsolidierte Erfolgsrechnung	33
332 Konsolidierte Investitionsrechnung	33
333 Konsolidierte Geldflussrechnung	34
334 Konsolidierte Bilanz	35
335 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	36
34 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	37
341 Allgemeine Erläuterungen	37
342 Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung	40
343 Weitere Erläuterungen	53
35 Segmentberichterstattung / Einzelabschlüsse	55
351 Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit	55
352 Investitionsrechnung nach Konsolidierungseinheit	56
353 Geldflussrechnung nach Konsolidierungseinheit	57
354 Bilanz nach Konsolidierungseinheit	58
36 Zusatzinformationen	59
361 Investitionen des Bundes in vom ETH-Bereich genutzte Liegenschaften	59
Entwurf Bundesbeschluss IV	60

31 Einführung

311 Kurzporträt

Der ETH-Bereich umfasst die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich (ETH Zürich) und Lausanne (EPFL), das Paul Scherrer Institut (PSI), die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag), den ETH-Rat als strategisches Führungsorgan mit seinem Stab und die ETH-Beschwerdekommision als unabhängiges Beschwerdeorgan.

- *Eidgenössische Technische Hochschulen*

Die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH Zürich und EPFL) sind autonome öffentlich-rechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit (Art. 5 Abs. 1 ETH-Gesetz, SR 414.110). Sie lehren und forschen in den Ingenieurwissenschaften, den Naturwissenschaften, der Architektur, der Mathematik und in den verwandten Gebieten. Sie beziehen dabei die Geistes- und Sozialwissenschaften mit ein und fördern die fächerübergreifende Lehre und Forschung. Soweit es mit ihren Aufgaben in Lehre und Forschung vereinbar ist, können die beiden ETH Ausbildungsaufträge übernehmen und Wissens- und Technologietransferleistungen erbringen. Sie arbeiten mit anderen schweizerischen und ausländischen Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen zusammen; insbesondere koordinieren sie ihre Tätigkeit mit den kantonalen Universitäten und wirken an den gesamtschweizerischen Bestrebungen zur Koordination und Planung im Hochschulbereich mit.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH Zürich)*

16 228 Studierende (inkl. den 3396 Doktorandinnen und Doktoranden), werden von 9582 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (exkl. Lernende) –davon 400 Professorinnen und Professoren– in Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransfer betreut. Im Jahr 2009 wurden 1317 Diplome und Masterdiplome sowie 651 Doktordiplome erteilt. Die Forschungseinheiten der ETH Zürich (Departemente) lehren und forschen auf folgenden Gebieten: Architektur; Bau, Umwelt und Geomatik; Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Informationstechnologie und Elektrotechnik; Informatik; Materialwissenschaft; Biosysteme; Mathematik; Physik; Chemie und angewandte Biowissenschaften; Biologie; Erdwissenschaften; Umweltwissenschaften; Agrar- und Lebensmittelwissenschaften; Management, Technologie und Ökonomie Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL)*

7162 Studierende, davon 1785 Doktorandinnen und Doktoranden, sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fort- und Weiterbildungskursen werden von 270 Professorinnen und Professoren und 4619 wissenschaftlichen, administrativen und technischen Mitarbeitenden (exkl. Lernende) betreut. Im Jahr 2009 wurden 671 Diplome/Masterdiplome

sowie 311 Doktordiplome erteilt. Das Personal der EPFL ist in folgenden Fakultäten für Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransferleistungen tätig: Grundlagenwissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Computer- und Kommunikationswissenschaften; Bau, Architektur und Umwelt; Lebenswissenschaften sowie Human- und Sozialwissenschaften, Collège des Humanités und Collège du Management de la Technologie.

- *Forschungsanstalten des ETH-Bereichs*

Die vier Forschungsanstalten des ETH-Bereichs sind autonome öffentlich-rechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit. Sie forschen in ihrem Aufgabenbereich und erbringen wissenschaftliche und technische Dienstleistungen. Sie arbeiten mit den eidgenössischen und kantonalen Hochschulen sowie mit der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zusammen. Die Forschungseinrichtungen der Anstalten stehen insbesondere auch Forscherinnen und Forschern schweizerischer Hochschulen und anderer öffentlicher Forschungseinrichtungen offen.

- *Paul Scherrer Institut (PSI)*

Im multidisziplinären Forschungszentrum für Natur- und Ingenieurwissenschaften arbeiten 1750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Fachgebiete sind Festkörperforschung und Materialwissenschaften, Elementarteilchen- und Astrophysik, Biologie, Medizin und Energie- und Umweltforschung. Das PSI entwickelt, baut und betreibt komplexe Grossforschungsanlagen, welche die Möglichkeiten der Hochschulinstitute übersteigen (Benutzerlabors für die nationale und internationale wissenschaftliche Gemeinschaft).

- *Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)*

Die WSL ist eine nationale, multidisziplinäre Forschungsstätte in den Fachgebieten Forstwissenschaft, Ökologie und Landschaftsforschung sowie Schnee- und Lawinenforschung im weitesten Sinne. Die beiden Leistungsschwerpunkte der WSL «Nutzung, Gestaltung und Schutz naturnaher terrestrischer Lebensräume» und «Umgang mit Naturgefahren» werden von 516 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Birmensdorf, Davos (WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF), Bellinzona, Lausanne und Sitten betreut.

- *Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa)*

Die Empa ist eine interdisziplinäre, multidisziplinäre Forschungs- und Dienstleistungsinstitution für Materialwissenschaften und Technologieentwicklung mit 905 Mitarbeitenden, verteilt auf die Standorte Dübendorf, St. Gallen und Thun. Die Aktivitäten der Empa umfassen die Bereiche Umwelt, Energie, Mobilität, Bau- und Ingenieurwesen sowie Medizinal-, Kommunikations- und Nanotechnologie. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Empa orientieren sich an den Anforderungen der Industrie und den Bedürfnissen der Gesellschaft. Sicherheit, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit von Werkstoffen und Systemen sind Querschnittsaufgaben, die sämtliche Aktivitäten der Empa durch-

dringen. Dadurch ist die Empa in der Lage, ihren Industriepartnern massgeschneiderte Lösungen anzubieten, welche die Innovationskraft der Firmen steigern. Sie bringt ihre Kompetenzen in der Wissensverbreitung auf verschiedenen Ebenen der Lehre und im Technologietransfer zur Geltung. Schliesslich bietet die Empa forschungsbasierte Dienstleistungen an, die nicht anderweitig erbracht werden können.

Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag)

424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 5 Professorinnen und Professoren und etwa 120 Doktorandinnen und Doktoranden, verteilt auf die Standorte Dübendorf und Kastanienbaum (bei Luzern), lehren und forschen in den Bereichen Umweltchemie, aquatische Biologie, Umweltmikrobiologie, Ökotoxikologie, Umweltphysik, Ökologie, Ingenieurwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften. Dabei legt die Eawag auch grosses Gewicht auf bereichsübergreifende, transdisziplinäre Forschungsansätze.

- *Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat)*
Die Kompetenzen des ETH-Rats, der gegenwärtig aus 10 Mitgliedern besteht, umfassen insbesondere die strategische Führung des ETH-Bereichs im Rahmen des Leistungsauftrags und das strategische Controlling sowie das Immobilienmanagement. Er ist verantwortlich für die Vorbereitung und den Vollzug des ETH-Rechts.

Die für den ETH-Rat notwendigen Stabsfunktionen werden von 40 Mitarbeitenden (exkl. Lernende) wahrgenommen.

312 Steuerung des ETH-Bereichs

- *Grundlagen und Grundsätze*
Seit 2000 erfolgt die Führung des ETH-Bereichs mittels Leistungsauftrag und eigener Rechnung.
- *Leistungsauftrag 2008-2011 des Bundesrates an den ETH-Bereich*
Das Parlament hat mit Beschluss vom 19.9.2007 (BBl 2007 7469) den Leistungsauftrag an den ETH-Bereich genehmigt. Darin sind die Schwerpunkte und die Ziele des ETH-Bereichs in Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransfer während der Leistungsperiode festgelegt. Er baut auf den beiden vorangegangenen Leistungsaufträgen und den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf und berücksichtigt dabei insbesondere auch die von den Expertinnen und Experten im Rahmen der Zwischenevaluation gemachten Empfehlungen.
- *Zielvereinbarungen*
Der ETH-Rat führt die ETH und die Forschungsanstalten mit vierjährigen Zielvereinbarungen, basierend auf dem Leistungsauftrag des Bundesrates, den strategischen Zielen und der strategischen Planung des ETH-Bereichs. Die sechs Institutionen des ETH-Bereichs haben dem ETH-Rat jährlich über die erbrachten Leistungen Bericht zu erstatten.

313 Berichterstattung

- Der ETH-Rat hat den Bundesrat im Rahmen der jährlichen Berichterstattung über den Stand der Auftragserfüllung zu orientieren. Der Bundesrat informiert die Bundesversammlung (Art. 34 Abs. 2 ETH-Gesetz, SR 414.110).
- Der Selbstevaluationsbericht, der vom ETH-Rat in der Hälfte der Leistungsperiode erstellt wird, zeigt die Erfüllung der Ziele des Leistungsauftrags im Überblick auf. Dieser Bericht dient als Grundlage für die externe Evaluation (Peer Review), die das EDI in Auftrag gibt. Das EDI überprüft die Erfüllung des Leistungsauftrags und beantragt dem Bundesrat im Fall der Nichterfüllung der Ziele entsprechende Massnahmen. Das EDI führt unter Einbezug von externen Expertinnen und Experten eine Evaluation der Leistungen des ETH-Bereichs und seiner Institutionen durch. Der ETH-Rat nimmt zum Evaluationsbericht Stellung. Der Evaluationsbericht und die Stellungnahme des ETH-Rats bilden den Zwischenbericht, der zusammen mit dem Antrag für die nächste Leistungsperiode an das Parlament weitergeleitet wird.
- Beim Schlussbericht, der am Ende der Leistungsperiode fällig ist, handelt es sich um einen umfassenden Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags zuhanden des Bundesrates. Er wird durch die Eidgenössischen Räte genehmigt (Art. 34 Abs. 1 ETH-Gesetz, SR 414.110).

Verhältnis Budgetbericht zur Sonderrechnung (Voranschlag)

In Ergänzung zur Sonderrechnung erstellt der ETH-Bereich jährlich den Budgetbericht. Der Budgetbericht dient in erster Linie dazu, über geplante, finanzrelevante bildungs- und forschungspolitische Aktivitäten des ETH-Bereichs im Budgetjahr Auskunft zu geben. Diese basieren auf den Zielsetzungen des Leistungsauftrags. Die Schwerpunkte des Budgetberichts sollen die Ausgangslage und Perspektiven in Lehre und Forschung, im Wissens- und Technologietransfer und generell die Rolle der beiden ETH und der Forschungsanstalten in Wissenschaft und Gesellschaft aufzeigen. In der Sonderrechnung werden verdichtete, konsolidierte Informationen zum Budget gezeigt, und es werden Begründungen zu wichtigen finanziellen Veränderungen auf Stufe ETH-Bereich geliefert.

Verhältnis Rechenschaftsbericht zur Sonderrechnung (Rechnung)

Der jährliche Rechenschaftsbericht enthält Informationen über den Stand der Erreichung der Ziele des Leistungsauftrags und die Fortschritte in weiteren Aufgabenbereichen. Zudem gibt der Bericht Auskunft über die Tätigkeit des ETH-Rats und über die Fortschritte der beiden ETH sowie der vier Forschungsanstalten. Im Vordergrund steht die Berichterstattung über die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie im Wissens- und Technologietransfer. In der Sonderrechnung werden verdichtete, konsolidierte Informationen und Begründungen zur Rechnung bereit gestellt.

Die Sonderrechnungen zum Voranschlag und zur Rechnung werden dem Budgetbericht und dem Rechenschaftsbericht beigelegt.

32 Kommentar zur Jahresrechnung

321 Übersicht

Einführung

Mit Bundesbeschluss vom 19.9.2007 bewilligte das Eidg. Parlament den Zahlungsrahmen 2008-2011 für den ETH-Bereich in der Höhe von 8234 Millionen. Die Mittel dienen zur Deckung des Finanzbedarfs für laufende Ausgaben und für Investitionen. Sie werden zur Erreichung der Ziele und der Unterziele des genehmigten Leistungsauftrages 2008-2011 verwendet. Im Zahlungsrahmen sind auch die Mittel für die Teilnahme des ETH-Bereichs an national bedeutsamen Projekten der Hochschulen (Chancengleichheit, Doktorandenausbildung, Elektronische Bibliothek (e-library), Authentifizierungs- und Autorisierungs-Infrastruktur (AAI), Forschungsaktivitäten in der Mikro- und Nanoelektronik, Sensoren, elektromechanische Mikro- und Nanosysteme (MEMS/NEMS), Systeme und Software Informations- und Kommunikationstechnologien (Nano-Tera.CH), Schweizer Initiative in Systembiologie (SystemsX.ch)) in der Gesamthöhe von 110 Millionen enthalten.

Der Zahlungsrahmen wurde durch folgende Anpassungen erhöht: Einerseits resultierte aus der Umsetzung der 2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen (Nachtrag Ia, Botschaft (09.013)) eine Aufstockung um 50 Millionen. Andererseits wurde der Zahlungsrahmen mit dem Bundesbeschluss I zum Voranschlag 2010 um 45 Millionen aufgestockt.

Durch die erwähnten Aufstockungen beläuft sich der Zahlungsrahmen auf 8329 Millionen. Der Finanzierungsbeitrag des Bundes für den laufenden Betrieb (Kredit A2310.0346, 328 ETH-Bereich, 2009: 1905 Mio.) und der Beitrag für Investitionen in Bauten des ETH-Bereich (Kredit A4100.0125, 620 BBL, 2009: 144 Mio.) werden dem Zahlungsrahmen angerechnet. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der Leistungsperiode 2008-2011 steigt von 3,7 auf 3,9 Prozent an.

Der ETH-Rat teilte die Mittel der Jahrestanche 2009 vom Finanzierungs- und Investitionsbeitrag auf Basis der Zielvereinbarungen den beiden ETH und den vier Forschungsanstalten zu. Vorab reservierte er die Mittel für die eigene Verwaltung, den Betrieb der Beschwerdekommision und die Mittel für die Anreiz- und Anschubfinanzierungen. Letztere wurden im Laufe des Jahres 2009 an die ETH respektive die Forschungsanstalten abgetreten.

Als Folge der hohen Zuwachsrate der Zahl der Studierenden von über sieben Prozent gegenüber 2008 wurden zusätzliche Mittel für die Betreuung und die Qualitätssicherung in der Lehre absor-

biert. Das starke Wachstum stellte zudem hohe Anforderungen an die Organisation und deren Finanzierung. Die steigenden operativen Aufwendungen in der Rechnung 2009 sind teilweise eine Folge daraus.

In der Forschung und im Wissens- und Technologietransfer blickt der ETH-Bereich auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Dies drückt sich unter anderem in der hohen Zahl an Patentierungen bzw. Technologietransferverträgen mit der Industrie sowie den Spin-off-Gründungen aus.

Jahresrechnung 2009

Die finanzielle Entwicklung des ETH-Bereiches zeigt für 2009 ein positives Gesamtbild. Steigende Erträge ermöglichten die Finanzierung zusätzlicher Leistungen in Lehre und Forschung.

Der Gesamtertrag (inkl. Finanzergebnis) belief sich 2009 auf 2776 Millionen. Der operative Aufwand stieg 2009 nahezu im gleichen Umfang wie der Ertrag auf 2751 Millionen (+7%). Der Mehraufwand zur Erbringung der zusätzlichen Leistungen wurde in erster Linie aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes gedeckt. Ein hoher Anteil des Zuwachses wurde aber auch mit zusätzlichen Mitteln der Forschungsförderung und über das Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union finanziert.

Das Jahresergebnis 2009 liegt mit knapp 39 Millionen etwas unter dem Vorjahreswert (42 Mio.), übertraf hingegen die Erwartungen gemäss Voranschlag 2009. Das operative Ergebnis liegt ebenfalls leicht unter dem Ergebnis der Rechnung 2008.

Die Investitionen in Sachanlagen und in immaterielle Güter verharrten auf dem Niveau des Vorjahres. Es wurden 205 Millionen in mobile Sachanlagen und immaterielle Güter investiert (2008: 203 Mio.). Das Total der Investitionen in Finanzanlagen inklusive der Kofinanzierungen in Immobilien im Eigentum des Bundes beläuft sich netto auf 28 Millionen (2008: 53 Mio.).

Die Struktur des Ertrags 2009 zeigt, dass der ETH-Bereich zu rund 90 Prozent direkt durch den Bund oder indirekt über seine angeschlossenen Organisationen finanziert wird. Auf die Kooperation mit der Privatwirtschaft und auf Dienstleistungen entfallen insgesamt gut 10 Prozent des Volumens.

Die Zusammensetzung des Aufwands weist ebenfalls eine hohe Stabilität auf. Der grösste Teil der verfügbaren Mittel wird für das Personal aufgewendet. Der Anteil des Personalaufwands gemessen am Gesamtaufwand liegt in der Regel in einem Bereich zwischen 61 bis 64 Prozent (2009: 62,7%). Im Vergleich zur Rechnung 2008 kam es zu geringfügigen Verschiebungen hin zu einem höheren Anteil für das Personal und zu einer Verringerung des Anteils beim Unterbringungs- und dem übrigen Sachaufwand.

Die konsolidierte Bilanzsumme des ETH-Bereichs erhöhte sich per Ende 2009 um 208 Millionen auf nahezu 2 Milliarden. Von der Zunahme war das Anlagevermögen etwas stärker betroffen als das Umlaufvermögen.

Der Vergleich der Rechnung 2009 mit der Rechnung 2008 ist erschwert respektive teilweise nicht möglich. Die Umstellung auf den neuen Kontenrahmen und die Vorgaben des revidierten Handbuchs zur Rechnungslegung im ETH-Bereich hatten verschiedene Auswirkungen: Einerseits wurden Umgruppierungen von Erträgen und Aufwendungen sowie zwischen verschiedenen Bilanzpositionen vorgenommen, andererseits führten angepasste Bewertungsrichtlinien zu Umbewertungen verschiedener Bilanzpositionen. Das konsolidierte Jahresergebnis der Rechnung 2008 wurde deshalb von ursprünglich 51 Millionen – als Folge der Anpassungen des Einzelabschlusses 2008 der ETH Zürich sowie einer Berichtigung der Erfolgsrechnung 2008 bei der Empa – um insgesamt 9 Millionen auf 42 Millionen nach unten korrigiert.

322 Ergebnisse der Jahresrechnung

Konsolidiertes Ergebnis der Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut	%
Jahresergebnis	42	36	39	-3	-6,8
Operativer Ertrag	2 602	2 730	2 776	174	6,7
Operativer Aufwand	2 568	2 710	2 751	182	7,1
Finanzergebnis	8	15	13	5	68,3

Das konsolidierte *Jahresergebnis* in der Erfolgsrechnung beläuft sich auf 39 Millionen. Es resultiert aus dem Saldo der operativen Tätigkeiten zuzüglich des Finanzergebnisses. Gegenüber dem prognostizierten Ergebnis des Voranschlags 2009 und dem Jahresergebnis der Rechnung 2008 sind lediglich geringfügige Veränderungen zu verzeichnen.

Die Zweit- und Drittmittel haben keinen Einfluss auf das Jahresergebnis, weil deren Ertrag und Verwendung jeweils identisch sind. Der Ausgleich wird über die Buchung der erfolgswirksamen Bestandesveränderung erreicht.

Der *operative Ertrag* von 2776 Millionen liegt um 46 Millionen respektive 1,7 Prozent über dem Voranschlag 2009. Auf den ersten Blick entspricht der operative Ertrag somit praktisch der Prognose für 2009. Werden die Bestandesveränderungen der Zweit- und Drittmittel beim Vergleich jedoch ausgeklammert (vgl. Ziff. 331), liegt der operative Ertrag der Rechnung 2009 (2871 Mio.) um 114 Millionen über dem Voranschlag (2757 Mio.).

Die Beiträge des Bundes von insgesamt 2181 Millionen (Finanzierungsbeitrag 1905 Mio., Beitrag für die Unterbringung 276 Mio.) stellen Erstmittel dar. Sie erhöhten sich gegenüber 2008 um 121 Millionen (+5,9%) und entsprechen 78 Prozent des operativen Ertrages. Der Ertrag aus Zweit- und Drittmitteln beläuft sich auf 557 Millionen. Diese Erträge blieben im Vergleich zum Vorjahr praktisch stabil und machen knapp 17 Prozent des

operativen Ertrags aus. Die verbleibenden 5 Prozent teilen sich auf in den Dienstleistungsertrag (112 Mio.) und den übrigen Ertrag (21 Mio.), welche sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verändert haben.

Der *operative Aufwand* von 2751 Millionen liegt um 182 Millionen (+7,1%) über dem Vorjahr und 41 Millionen über dem Budget. Den höchsten Anstieg verzeichnet der Personalaufwand (+9,7%) sowie der Transferaufwand (+19,7%). Der Hauptanteil der Aufwendungen entfällt auf das Personal (1724 Mio). Im Sachaufwand von 843 Millionen ist der Unterbringungsaufwand für Immobilien im Eigentum des Bundes (276 Millionen) enthalten. Eine markante Zunahme von 60 Prozent verzeichnen die nicht aktivierbaren Sachgütern. Die Abschreibungen liegen mit 119 Millionen leicht unter dem Vorjahreswert (126 Mio.), obwohl in den Jahren 2008 und 2009 deutlich höhere Investitionen getätigt worden sind als in den Vorjahren. Über den Transferaufwand wurden insbesondere die Mittel für die gemeinsamen SUK-Projekte von nationaler Bedeutung abgewickelt.

Das *Finanzergebnis* hat sich trotz rückläufiger Erträge im Zuge der gesamten Finanzmarktlage erholt. Wegen der Finanzkrise mussten im Vorjahr ausserordentliche Wertberichtigungen auf den Finanzanlagen vorgenommen werden. Auf Grund von veränderten Kontierungsrichtlinien wurden die Wertaufholungen 2009 direkt über das Eigenkapital gebucht.

Konsolidiertes Ergebnis der Investitionsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut %	
Investitionen	256	203	233	-24	-9,2
Sachanlagen + immaterielles Anlagevermögen	203	184	205	2	0,8
Finanzanlagen (inkl. Kofinanzierung)	53	19	28	-25	-47,5

Bei den technischen Anlagen und Maschinen in der Wissenschaft bestand ein hoher Bedarf für Neuanschaffungen und Ersatz. Das Total liegt in diesem Bereich mit 171 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres (177 Mio.). Darin sind auch die aktivierten Betriebseinrichtungen und nutzerspezifischen Anpassungen enthalten. Grössere Einzelpositionen betrafen vor allem Beschaffungen der ETH Zürich in der Mikroskopie (Investitionen für ein Elektronenmikroskop von 2,6 Mio., ein MRI von 1,6 Mio., ein Spektrometer von 1,5 Mio. und ein Elektronenmikroskop von 1,0 Mio.). Deutlich mehr als im Vorjahr wurde in die Informatik investiert. Gegenüber 2008 ist ein kräftiges Wachstum von 27 Millionen auf 35 Millionen (+30%) zu verzeichnen. Die zweite Ausbaustufe für den Hochleistungsrechner Cray XT am

CSCS in Manno (ETH Zürich) und Investitionen für den Brutus HPC Cluster trugen ebenfalls massgeblich zum Anstieg bei.

Ein Teil der Investitionen wird jeweils über Zweit- und Drittmittel finanziert. Dieser Anteil beläuft sich im Berichtsjahr auf 32 Millionen (2008: 31 Mio.).

In den *Finanzanlagen* sind die im Rahmen von Kofinanzierungen erworbenen Mittel für Immobilien enthalten, welche sich im Eigentum des Bundes befinden. Namentlich ist davon das Learning Center der EPFL betroffen.

Konsolidiertes Ergebnis der Geldflussrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut %	
Total Geldfluss	-178	-515	-338	190,1
Geldfluss aus betrieblichen Aktivitäten	74	-289	-363	-491,0
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten	-256	-233	24	-9,2
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeiten	5	6	2	36,8

Der grosse Geldabfluss hängt vorwiegend mit der Umplatzierung von Anlagen zusammen, die neu bei der Bundestresorerie angelegt wurden anstelle von privaten Geldinstituten. Der ETH-Bereich weist somit anstelle von Flüssigen Mitteln neu eine Forderung gegenüber dem Bund aus. Der Vorgang der Umplatzierung der Gelder wirkte sich deshalb reduzierend auf den Fondsbestand aus. Der Free Cash Flow als Saldogrösse zwischen dem Geldfluss aus betrieblichen Aktivitäten und aus Investi-

tionstätigkeiten beläuft sich auf -522 Millionen. Gedeckt wurde dieser Finanzierungsbedarf grösstenteils durch den Abbau des Fondsvermögens. Die Finanzierungstätigkeiten sind gekennzeichnet durch eine weitere Teilrückzahlung (1,0 Mio.) des Darlehens, das der Kanton Aargau dem PSI zwecks Durchführung des Projekts PROSCAN gewährt hat, sowie einem Zufluss von Baurechtszinsen im Zusammenhang mit dem Studentischen Wohnen bei der EPFL.

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Aktiven	1 787	1 995	208	11,6
Umlaufvermögen	1 084	1 174	91	8,4
Anlagevermögen	704	821	117	16,6
Passiven	1 787	1 995	208	11,6
Fremdkapital	255	336	81	32,0
Zweckgebundenes Kapital	919	1 031	112	12,2
Eigenkapital	614	628	14	2,3

Die Erhöhung im *Umlaufvermögen* hängt grösstenteils mit der Zunahme des zweckgebundenen Kapitals zusammen. So wurden Zweit- und Drittmittel, die nicht umgehend in Projekten zur Verwendung gelangen, auf der Basis der geltenden Tresorerievereinbarung vorübergehend beim Bund angelegt. Der Anstieg im *Anlagevermögen* (+117 Mio.) ist in erster Linie auf die Zunahme der mobilen Sachanlagen zurückzuführen (+107 Mio.), da die Investitionsausgaben für Mobilien über den entsprechenden Abschreibungen lagen. Ein weiterer Grund für den Anstieg war die Inventarübernahme von Vermögenswerten des Institut de Microtechnique Neuchâtel (IMC) durch die EPFL im Jahr 2009.

Die Erhöhung des *Fremdkapitals* um 81 Millionen auf 336 Millionen ist im Wesentlichen auf die Bildung einer langfristigen Rückstellung in der Höhe von 70 Millionen für die Entsorgung von Beschleunigeranlagen beim PSI zurück zu führen. Diese wurden bisher unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Das *zweckgebundene Kapital* beläuft sich auf 1031 Millionen und setzt sich aus Zweitmitteln, Drittmitteln sowie den Eigenmitteln

für interne Leistungsversprechen und den Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes zusammen. Sämtliche Komponenten verzeichneten einen Anstieg im Vergleich zur Rechnung 2008. Den höchsten Zuwachs verzeichnen die Zweitmittel, die sich um 35 Millionen resp. 16,9 Prozent gegenüber 2008 erhöhten. Steigt das zweckgebundene Kapital an, erhöht sich die Leistungsschuld gegenüber den Geldgebern entsprechend. Passiviert werden die zukünftig noch zu erbringenden Leistungen in Lehre und Forschung. Unter den Eigenmitteln werden die internen Leistungsversprechen gegenüber gewählten Professorinnen und Professoren (Berufungen) sowie Mittel für Lehr- und Forschungsprojekte aufgeführt. Analog zu den Zweit- und Drittmitteln werden die finanziellen Zusagen passiviert. Die Kofinanzierungen zählen ebenfalls zu den Eigenmitteln. Dabei handelt es sich um zugeflossene Mittel Dritter, welche dem ETH-Bereich zur Finanzierung von Immobilien zugewendet werden. Die damit teilfinanzierten Immobilien befinden sich im Eigentum des Bundes. Der Ausweis unter den Eigenmitteln zeigt den Teilanspruch an den kofinanzierten Immobilien. Diese zugeflossenen Mittel werden gleichzeitig unter den langfristigen Finanzanlagen bilanziert.

33 Konsolidierte Jahresrechnung

331 Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
				absolut	%	
Jahresergebnis	42	36	39	-3	-6,8	
Operatives Ergebnis (exkl. Finanzergebnis)	34	20	26	-8	-24,0	
Operativer Ertrag	2 602	2 730	2 776	174	6,7	
Finanzierungsbeitrag des Bundes	1 778	1 905	1 905	127	7,1	1
Beitrag an Unterbringung	282	280	276	-7	-2,4	2, 6
Zweit- und Drittmittel	552	455	557	6	1,1	3
Entgelte aus Zweitmitteln	322	311	370	48	14,9	
Entgelte aus Drittmitteln	230	144	188	-42	-18,3	
Bestandesveränderung Zweit- und Drittmittel	-149	-27	-95	54	-36,4	3
Dienstleistungsertrag	118	99	112	-6	-5,1	4
Übriger Ertrag	21	18	21	-0	-0,2	
Operativer Aufwand	2 568	2 710	2 751	182	7,1	
Eigenaufwand	2 522	2 650	2 695	173	6,9	
Personalaufwand	1 572	1 669	1 724	152	9,7	5
Sach- und Betriebsaufwand	809	839	843	34	4,2	2, 6
Abschreibungen	126	142	119	-7	-5,7	13
Bestandesveränderung Leistungsversprechen	14	-	8	-5	-39,0	19
Transferaufwand	47	60	56	9	19,7	7
Finanzergebnis	8	15	13	5	68,3	8
Finanzertrag	24	18	16	-8	-34,2	
Finanzaufwand	16	2	2	-13	-84,5	

332 Konsolidierte Investitionsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
				absolut	%	
Investitionen	256	203	233	-24	-9,2	
Sachanlagen	204	184	205	2	0,8	13
Technische Anlagen und Maschinen	177	144	171	-6	-3,4	
Informationstechnologien	27	40	35	8	29,8	
Immaterielles Anlagevermögen	-	-	2	2	n.a.	13
Informatik Software (Kauf, Lizenzen)	-	-	2	2	n.a.	
Finanzanlagen	53	19	28	-25	-47,6	
Kofinanzierung (netto)	60	19	6	-54	-90,1	
Finanzanlagen (netto)	-7	-	22	28	-417,1	11

333 Konsolidierte Geldflussrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
			absolut	%	
Total Geldfluss	-178	-515	-338	190,1	
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten	74	-289	-363	-491,0	
Cash Flow	166	176	10	6,2	
Jahresergebnis	42	39	-3	-6,8	
Abschreibungen	126	130	4	3,2	13
Veränderung Rückstellungen	-0	64	65	n.a.	18
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-2	-57	-55	n.a.	
Zunahme (-) / Abnahme (+) Nettoumlaufvermögen	-257	-577	-320	124,9	
Zunahme (+) / Abnahme (-) Zweckgebundenes Kapital	165	112	-53	-32,1	19
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten	-256	-233	24	-9,2	
Sachanlagen	-203	-203	0	-0,1	13
Investitionen Mobiles Anlagevermögen	-203	-203	0	-0,1	
Immaterielle Anlagen	-	-2	-2	n.a.	13
Finanzanlagen	-53	-28	25	-47,5	11
Free Cash Flow	-182	-522	-339	186,3	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeiten	5	6	2	n.a.	

Nachweis Fonds Flüssige Mittel

Mio. CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
			absolut	%	
Stand Flüssige Mittel am 1.1.	841	663	-178	-21,1	9
Zunahme / Abnahme	-178	-515	-338	190,1	
Stand Flüssige Mittel am 31.12.	663	147	-515	-77,8	9

334 Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008		Ziffer im
			absolut	%	Anhang
Aktiven	1 787	1 995	208	11,6	
Umlaufvermögen	1 084	1 174	91	8,4	
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	663	147	-515	-77,8	9
Forderungen	359	951	592	165,1	10
Kurzfristige Finanzanlagen	30	48	18	61,0	11
Vorräte	13	12	-0	-3,9	12
Aktive Rechnungsabgrenzungen	19	16	-4	-19,3	
Anlagevermögen	704	821	117	16,6	
Sachanlagen	582	690	107	18,4	13
Immaterielle Anlagen	2	2	0	27,5	13
Darlehen	2	2	0	4,8	15
Beteiligungen	0	0	0	133,5	14
Langfristige Finanzanlagen	118	127	9	7,7	11
Passiven	1 787	1 995	208	11,6	
Fremdkapital	255	336	81	32,0	
Kurzfristiges Fremdkapital	212	228	16	7,4	
Laufende Verbindlichkeiten	122	125	3	2,2	16
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	16	18	1	8,7	17
Passive Rechnungsabgrenzungen	32	40	8	25,2	
Kurzfristige Rückstellungen	42	46	4	8,4	18
Langfristiges Fremdkapital	43	109	66	153,8	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	17	5	42,7	17
Langfristige Rückstellungen	31	91	61	197,1	18
Zweckgebundenes Kapital	919	1 031	112	12,2	19
Zweitmittel	208	243	35	16,9	19
Drittmittel	495	557	62	12,6	19
Eigenmittel an Immobilien des Bundes (Kofinanzierung)	94	100	6	6,3	
Eigenmittel (interne Leistungsversprechen)	122	131	9	7,1	19
Eigenkapital	614	628	14	2,3	
Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	50	49	-0	-0,6	
Reserven aus Vortrag	407	414	7	1,8	
Freie Reserven	30	30	0	1,5	
Übriges Eigenkapital	85	93	8	8,8	
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	42	42	-1	-1,3	

335 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. CHF	Total Eigenkapital	Reserven aus Finanzierungsbeitrag	Reserven aus Vortrag des Bundes	Freie Reserven	Übriges Eigenkapital	Bilanz/überschuss / fehlbetrag
Stand 1. Januar 2008	567	52	365	47	71	33
Im Eigenkapital erfasste Positionen	7	–	32	0	7	-33
Jahresergebnis	42	–	–	–	–	42
Total erfasste Gewinne und Verluste	49	–	32	0	7	9
Veränderung der Reserven	-2	-2	10	-18	7	0
Sonstige Transaktionen	-1	–	-1	–	–	–
Stand 31. Dezember 2008	614	50	407	30	85	42
Im Eigenkapital erfasste Positionen	-31	5	-38	–	2	–
Jahresergebnis	39	–	–	–	–	39
Total erfasste Gewinne und Verluste	8	5	-38	–	2	39
Veränderung der Reserven	1	-5	45	0	–	-39
Sonstige Transaktionen	6	–	–	–	6	–
Stand 31. Dezember 2009	628	49	414	30	93	42

Der konsolidierte Eigenkapitalnachweis gibt Auskunft über die vermögensmässigen Auswirkungen der in der Berichtsperiode erfassten Vorgänge. Insbesondere wird transparent dargelegt, welche Aufwand- und Ertragspositionen nicht in der Erfolgsrechnung, sondern direkt im Eigenkapital erfasst wurden und wie sich Veränderungen von Reserven im Eigenkapital niederschlugen.

Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes

Der ETH-Bereich verfügt über die Möglichkeit, Reserven aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes zu bilden und diese zu einem späteren Zeitpunkt gemäss den Zielsetzungen des Leistungsauftrags zu verwenden. Der ETH-Rat reserviert diese Mittel für strategische Projekte der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten im Rahmen des Leistungsauftrags. Eine im Vorjahr um 5 Millionen zu hoch dotierte Rückstellung wurde im Berichtsjahr direkt gegen die Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes aufgelöst (Erhöhung der Reserven). Zudem wurden im Rahmen der Ergebnisverwendung 5 Millionen in die Reserven aus Vortrag umgeschichtet. Per Saldo bleibt die Reserve somit unverändert.

Reserven aus Vortrag

Die Reserven aus Vortrag werden jährlich im Rahmen der Ergebnisverwendung zu Lasten des Bilanzüberschusses geäufnet. Im Zusammenhang mit der neu gebildeten Rückstellung für den

Rückbau von Beschleunigeranlagen des PSI im Umfang von 70 Millionen wurden 38 Millionen direkt über das Eigenkapital erfasst. Dies entspricht jenem Anteil an den Kosten für die Entsorgung der Beschleunigeranlagen, welcher auf Grund der geschätzten Nutzungsdauer der Anlage seit der Inbetriebnahme bereits aufgelaufen ist.

Freie Reserven und übriges Eigenkapital

Die freien Reserven und das übrige Eigenkapital werden vollumfänglich in Lehre und Forschung eingesetzt. Es handelt sich dabei um die Führungsreserven der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten. Geäufnet werden diese hauptsächlich aus Erträgen von Dritten. Die Zunahme des übrigen Eigenkapitals um 8 Millionen, begründet sich einerseits durch die Übernahme des Sachanlageinventars des Institut de Microtechnique (imt) in der Höhe von 6 Millionen. Andererseits resultierte auf den Wertschriften Wertaufholungen von 2 Millionen, welche infolge angepasster Kontierungsrichtlinien im Berichtsjahr direkt über das Eigenkapital gebucht wurden.

Bilanzüberschuss

Der Bilanzüberschuss enthält aufgelaufenen, unverteilte Gewinne aus den Vorjahren. Im Berichtsjahr blieb der Bilanzüberschuss unverändert. Der erzielte Jahresgewinn wurde vollumfänglich den Reserven zugewiesen.

34 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

341 Allgemeine Erläuterungen

1 Grundlagen

Rechtsgrundlagen

Die Rechnungslegung des ETH-Bereichs stützt sich auf folgende Rechtsgrundlagen (inkl. Weisungen und Reglemente):

- Bundesgesetz vom 4.10.1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz; SR 414.110)
- Verordnung vom 19.11.2003 über den Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (Verordnung ETH-Bereich; SR 414.110.3)
- Verordnung des ETH-Rats vom 5.2.2004 über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs (SR 414.123)
- Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich (Stand Dezember 2008)

Rechnungslegungsstandard

Die Rechnungslegung des ETH-Bereichs lehnt sich an den Rechnungslegungsstandard der «Konsolidierten Rechnung Bund» an. Sie befolgt zudem die in der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs verankerten, allgemein anerkannten kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätze. Die Rechnungslegungsvorschriften, einschliesslich der Bewertungs- und Abschreibungsnormen, sind im Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich festgelegt (Art. 5 V über das Rechnungswesen, SR 414.123).

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des ETH-Bereichs umfasst folgende Einheiten:

- Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat), Zürich
- ETH Zürich (ETH Zürich), Zürich
- ETH Lausanne (EPFL), Lausanne
- Paul Scherrer Institut (PSI), Villigen
- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf und Davos
- Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), Dübendorf, St. Gallen und Thun

- Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag), Dübendorf und Kastanienbaum

Corporate Governance

Die Grundsätze zur Führung und Kontrolle des ETH-Bereichs (inkl. der Eignerstrategie des Bundesrates) werden im Rechenschaftsbericht des ETH-Rats publiziert.

Steuerung der Kredite / Zahlungsrahmen

Die Steuerung des ETH-Bereichs erfolgt über den Leistungsauftrag, der zeitlich und inhaltlich auf den Zahlungsrahmen 2008-2011 abgestimmt ist. Die daraus abgeleiteten Voranschlagskredite werden wie folgt gehandhabt:

- *Getrennte Darstellung von Aufwand und Bauinvestitionen:*
Der Aufwandskredit für die laufenden Betriebsausgaben (Finanzierungsbeitrag) wird in der Rechnung des Bundes unter 328 ETH-Bereich geführt. Da sich die Immobilien des ETH-Bereichs (abgesehen von wenigen Ausnahmen) im Eigentum des Bundes befinden, werden der Investitionskredit für Immobilien des ETH-Bereichs beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL eingestellt und die Immobilien beim BBL aktiviert. Der Aufwand für Forschungsanlagen und für nutzerspezifische Teile sowie der Betriebseinrichtungen ist hingegen nicht Bestandteil des Investitionskredites. Diese Investitionen werden mit Mitteln aus dem Finanzierungsbeitrag getätigt und gehen direkt in das Eigentum der ETH und der Forschungsanstalten über. In deren Buchhaltung erfolgt die Wertführung dieser Betriebseinrichtungen (Aktivierung und Abschreibung über die Lebensdauer).
- *Kreditverschiebungen:*
 - a) *Aufwand- / Investitionskredit*
Die angestrebte Flexibilität bei der Mittelverwendung im ETH-Bereich wird mit dem Instrument der Kreditverschiebung (FHV Art. 20 Abs. 5, SR 611.01) erreicht. Mit dem Bundesbeschluss I über den Voranschlag 2009 (Art. 3 Abs. 5) vom 16.12.2008 wurde das EDI ermächtigt, im Einvernehmen mit dem EFD (EFV und BBL) unterjährige Verschiebungen im Umfang von maximal 10 Prozent des Investitionskredits zwischen dem Finanzierungsbeitrag und dem Investitionskredit vornehmen zu können. 2009 wurde eine Kreditverschiebung zu Gunsten des Finanzierungsbeitrags in der Höhe von 17,9 Millionen vollzogen.
 - b) *Verpflichtungskredite*
Das EDI wurde gemäss Artikel 8 des Bundesbeschlusses I über den Voranschlag 2009 vom 16.12.2008 ermächtigt, innerhalb der Verpflichtungskredite des Bauprogramms 2009 des ETH-Bereichs Verschiebungen von maximal 2 Prozent des jeweils tieferen Verpflichtungskredites vornehmen zu können. Im Jahr 2009 wurden keine Verschiebungen vorgenommen.

- **Unterbringungsbeitrag für Liegenschaften im Eigentum des Bundes**
Zur Förderung der Kostentransparenz wird die Verrechnung der Unterbringung gemäss Mietermodell auch auf die bundeseigenen Immobilien im ETH-Bereich angewendet. Der Beitrag des Bundes für die Unterbringung des ETH-Bereichs wird in der Rechnung des Bundes als finanzwirksamer Aufwandkredit unter 328 «Bereich der Eidg. Technischen Hochschulen» verbucht. Beim BBL wird ein Ertragskredit in gleicher Höhe geführt. Der Bundesbeitrag an die Unterbringungskosten bildet nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens für Betrieb und Investitionen des ETH-Bereichs. Der ETH-Bereich verbucht die Miete in der Erfolgsrechnung sowohl als Beitrag im Ertrag und in gleicher Höhe als Mietaufwand.

Änderung der Kontierungsgrundsätze

Wertveränderungen auf Finanzanlagen werden ab dem Rechnungsjahr 2009 direkt im Eigenkapital erfasst. Bis anhin wurden diese über die Erfolgsrechnung gebucht.

2 Grundsätze der Budgetierung und Rechnungslegung

Grundsätze der Budgetierung und der Rechnungslegung

Für die Budgetierung im ETH-Bereich gelten die gleichen Kriterien und Grundsätze, wie sie der Bund anwendet (Bruttodarstellung, Vollständigkeit, Jährlichkeit).

Gemäss Art. 35 Abs. 1 ETH-Gesetz vermittelt die konsolidierte Rechnung des ETH-Bereichs einen Überblick über die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, bereinigt um die Innenbeziehungen. Die Grundsätze der Rechnungslegung (Wesentlichkeit, Verständlichkeit, Stetigkeit, Bruttodarstellung) richten sich nach dem Rechnungslegungsstandard der «Konsolidierten Rechnung Bund». Sie sind im Handbuch zur Rechnungslegung ETH-Bereich festgelegt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Rechnungslegungsstandard der «Konsolidierten Rechnung Bund» (KRB). Die Vorgaben sind im Handbuch zur Rechnungslegung ETH-Bereich festgelegt.

Wesentliche Abweichungen zum Rechnungslegungsstandard KRB

Abweichung: Rückstellungen werden gemäss Art. 9 der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen (SR 414.123) auch im Fall der Wahrscheinlichkeit künftiger Verbindlichkeiten gebildet. Weiter ist die Bildung von Rückstellungen für finanzielle Risiken im Rahmen des Risk Managements gestattet.

Begründung: Aufgrund von Art. 12 Abs. 2 der Weisungen des ETH-Rats über das Risikomanagement der ETH und der Forschungsanstalten vom 4.7.2006 ist es im ETH-Bereich gestattet, für nicht versicherte oder anderweitig an Dritte transferierte Risiken ausreichende Rückstellungen zu bilden oder angemessene Massnahmen zu treffen.

Auswirkung: Im Total der Rückstellungen des ETH-Bereichs sind mögliche Beträge für zukünftige Ereignisse enthalten.

Abweichung: Innerhalb der Passiven wird das so genannte «zweckgebundene Kapital» als eigene Kontenhauptgruppe bilanziert. Es setzt sich zusammen aus der bilanzierten Leistungsschuld für die zukünftig zu erbringenden Leistungen in Lehr- und Forschungsprojekten, die aus Zweit- und Drittmitteln finanziert werden und die Mittel dafür bereits zugeflossen sind, und den passivierten, internen Leistungsversprechen für Berufungen von Professorinnen und Professoren sowie für Lehr- und Forschungsvorhaben.

Begründung: In der Rechnungslegung des ETH-Bereichs soll den hochschulspezifischen Gegebenheiten Rechnung getragen werden.

Auswirkung: In der Bilanzstruktur der Passiven existiert neben dem Fremd- und Eigenkapital eine weitere Bilanzkategorie. Die Zusammensetzung der Passiven lässt sich deshalb nicht mit der üblichen Darstellung von Bilanzen vergleichen. Zudem ist das Jahresergebnis des ETH-Bereichs durch entsprechende Buchungen von Bestandesveränderungen im Aufwand resp. im Ertrag betroffen.

3 Risikosituation und Risikomanagement

Risikosituation des ETH-Bereichs

Ausgangslage

Der Umgang mit Risiken ist in den Weisungen des ETH-Rats vom 4.7.2006 über das Risikomanagement der ETH und der Forschungsanstalten festgehalten, die der ETH-Rat — gestützt auf Art. 19a Abs. 2 der Verordnung ETH-Bereich (SR 414.110.3) — erlassen hat. Sie regeln die Grundzüge der Risikofinanzierung und enthalten die Ziele in der Risikopolitik, die der ETH-Rat verfolgt. Die Weisungen wurden aufgrund einer Präsidialverfügung auf den 15.2.2007 in Kraft gesetzt.

Die Weisungen regeln die Grundzüge des Risikomanagements, insbesondere:

- die Ziele der Risikopolitik und die Zuständigkeiten;
- die Risikoerfassung;
- die Risikobewertung;
- die Risikobewältigung und -finanzierung;
- das Risikocontrolling.

Gemäss den Weisungen sind die Präsidenten der ETH beziehungsweise die Direktorin und die Direktoren der Forschungsanstalten für das Risikomanagement verantwortlich. Das Interne Audit des ETH-Rats überprüft die Umsetzung des Risikomanagements in den Institutionen. Der Auditausschuss des ETH-Rats beaufsichtigt das Interne Audit und beurteilt periodisch das Risikomanagement. Gemäss Art. 19 Abs. 5 der Verordnung ETH-Bereich hat der ETH-Rat zudem das Generalsekretariat des Departements des Innern und die EFV über wesentliche Entwicklungen der Risikosituation und der Versicherungsdeckungen zu informieren.

Risikokatalog (Risk Map)

Das Interne Audit hat die Risikokataloge der Institutionen zu einem umfassenden Risikokatalog für den ETH-Bereich zusammengefasst. Verdichtet ergibt sich daraus folgendes Risikopotential im ETH-Bereich:

- Gewalt durch oder gegen Mitarbeitende
- Rekrutierung von Führungspersonal
- Verlust/Ausfall von Schlüsselpersonen
- Grossbrand
- Haftung für Folgeschäden bei Dienstleistungen
- Einrichtungen mit gefährlichen Stoffen
- Ungenügende Forschungsqualität
- Ausfall von IT- oder Kommunikationssystemen

Auf der Grundlage des Risikokataloges wurde eine Risiko- und prozessorientierte Mehrjahresplanung für das Interne Audit des ETH-Bereichs abgeleitet (grundsätzlich sollen die Prozesse mit den grössten Risiken revidiert werden). Zu diesem Zweck wurden die Risiken pro Prozess aggregiert (Bestimmung des sog. Expected Loss). Darauf basierend ergeben sich folgende Prozesse, die durch das Interne Audit prioritär überprüft werden:

- Personalauswahl/-Entwicklung
- Management der Drittmittel
- Zentrale Kontrollaktivitäten (Weisungen, Prozesse, Krisenorganisation etc.)
- Immobilien-Betrieb
- Betriebsdienste
- Risiko- und Versicherungsmanagement
- IT-Betrieb und Support (inkl. IT-Sicherheit)
- Sicherheitsmanagement (Sicherheit, Gesundheit, Umwelt)
- Bauwesen
- Personalmanagement

Das Interne Audit trägt jährlich die Risikokataloge der Institutionen zusammen. Die Risikokataloge werden jeweils auch dem Generalsekretariat des EDI zur Verfügung gestellt. Im Rahmen seiner Revisionen überprüft das Interne Audit, ob für die wesentlichen Risiken ein angemessenes internes Kontrollsystem

vorhanden ist, d.h. ob geeignete Massnahmen zur Minimierung und Vermeidung der Risiken getroffen wurden. Regelmässig ist ein Vergleich der Situation im ETH-Bereich mit den Best Practices bezüglich des Risikomanagements im Rahmen eines Benchmarking vorgesehen. Generell weit entwickelt ist in allen Institutionen das Management der Sicherheitsrisiken.

Instrumente und Massnahmen des Risikomanagements

Die Grundzüge des Risikomanagements sehen vor, dass sich die beiden ETH und die Forschungsanstalten, subsidiär zu anderen Massnahmen, gegen allfällige Schäden versichern.

Versicherungssituation

Trotz eines sorgfältigen Risikomanagements kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Institution von einem Schadenergebnis betroffen wird, das die Erfüllung ihrer in der Bundesgesetzgebung verankerten Aufgaben gefährdet. In diesem Fall beantragt der ETH-Rat gemäss Art. 19a Abs. 4 Verordnung ETH-Bereich beim Departement zuhanden des Bundesrates eine Anpassung des Leistungsauftrages oder eine Erhöhung des Finanzierungsbeitrags des Bundes. Zur Beurteilung dieses subsidiären Risikos für den Bund (im Sinne der Ausfallhaftung gemäss Art. 19 Abs. 1 des Verantwortlichkeitsgesetzes) kommt den von den Institutionen des ETH-Bereichs abgeschlossenen Versicherungen eine wichtige Bedeutung zu.

Im Rahmen des Projekts Risk Management schlossen die ETH und die Forschungsanstalten Sachversicherungen (All Risk) und Betriebshaftpflichtversicherungen zur Deckung von Schäden ab. Die Versicherungssummen betragen mehrheitlich 50 Millionen für Personen- und Sachschäden, respektive 5 Millionen für reine Vermögensschäden. Ebenfalls versichert sind die Risiken für Feuer-/ Elementarschäden (ETH Zürich: 1,7 Mia. für Infrastrukturschäden, EPFL: 100 Mio. für Infrastrukturschäden Learning Center, PSI: 1 Mia., Empa: 161 Mio.). Die ETH Zürich versicherte zudem ihre eigenen Immobilien gegen allfällige Brandschäden. Je nach Einschätzung der Eintretenswahrscheinlichkeit (> 50%) werden auch Rückstellungen für Einzel-Schadensrisiken gebildet.

Im Weiteren verfügen die ETH und die Forschungsanstalten sowie der ETH-Rat über kleinere Versicherungen für spezifische Risiken der einzelnen Institutionen, wie dies in den Weisungen vorgeschrieben ist.

Offenlegung der Risiken

Im Rahmen des Jahresabschlusses wird sichergestellt, dass die Risiken innerhalb des bestehenden Reporting vollständig erfasst werden. Die Risiken werden aufgrund der Einschätzung der Eintretenswahrscheinlichkeit entweder unter den Rückstellungen (> 50 % Eintretenswahrscheinlichkeit) oder im Anhang unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

342 Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung

Positionen der Erfolgsrechnung

1 Finanzierungsbeitrag des Bundes

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Finanzierungsbeitrag des Bundes	1 778	1 905	1 905	127	7,1

Der *Finanzierungsbeitrag des Bundes* dient in erster Linie zur Erfüllung des Grundauftrags gemäss ETH-Gesetz und Leistungsauftrag. Ein Teil der Mittel (2009: 27,6 Mio.) wurde, wie in der BFI-Botschaft 2008-2011 vorgesehen, für die Förderung der Teilnahme der Institutionen an den gemeinsamen Projekten von nationaler Bedeutung der Schweizer Hochschulen eingesetzt. Gemäss Bundesbeschluss über den Voranschlag 2009 wurde ein Finanzierungsbeitrag von 1874 Millionen bewilligt. Im Rahmen des Nachtrags Ia zum Voranschlag 2009 wurden zusätzliche Mittel im Umfang von 13 Millionen gesprochen. Diese wurden für vorgezogene und zusätzliche Infrastrukturprojekte des ETH-Bereiches verwendet. Die Aufstockung betraf in erster Linie das CSCS in Manno (10 Mio.), welches zur ETH Zürich gehört. Dieses erbringt Serviceleistungen im Bereich des Hochleistungsrechnens. Die Mittel aus den Stabilisierungsmaßnahmen wurden für ein neues Rechensystem für den derzeitigen Rechner eingesetzt. Weitere je 1,5 Millionen setzten die ETH Zürich und die Empa für energetische Verbesserungen ein. Zusätzlich wurden 17 Millionen vom Investitionskredit in den Finanzierungsbeitrag verschoben. Der ETH-Bereich verfügte im Berichtsjahr 2009 somit über einen Finanzierungsbeitrag des Bundes von insgesamt 1905 Millionen.

Für die Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung für die Hochschulen, für Innovations- und Kooperationsprojekte der SUK (Chancengleichheit, Doktorandenausbildung, Elektronische Bibliothek (e-library), Authentifizierungs- und Autori-

sierungs-Infrastruktur (AAI), Schlüsseltechnologien mit Mikro- und Nanokomponenten Nano-Tera.CH, SystemsX.ch), wurden rund 28 Millionen eingesetzt.

Zur Finanzierung der strategischen Projekte gemäss BFI-Botschaft setzte der ETH-Bereich wie im Vorjahr Mittel im Umfang von 51 Millionen ein, namentlich: Departement für Biosysteme (BSSE) (ETH Zürich), Institute for Experimental Cancer Research (ISREC) (EPFL), Projekt EPFL in Neuchâtel (EPFL), Elektronenlaser Röntgenbereich SwissFEL (PSI) sowie Ökotoxikologie bei der Eawag.

Mittel für weitere strategische Vorhaben und für Kompetenzzentren (27 Mio.) waren ursprünglich im Budget des ETH-Rats eingestellt. Diese Mittel, die als Anreiz- und zur Anschubfinanzierung strategischer Vorhaben dienen, wurden unterjährig an die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten abgetreten.

Das Total der gesamten strategischen Mittel für die Vorhaben gemäss BFI-Botschaft 2008-2011 sowie für die Anreiz- und Anschubfinanzierungen des ETH-Rats überstieg 2009 mit rund 106 Millionen den Vorjahreswert um 20 Millionen.

Nebst der Deckung der laufenden Ausgaben wurde ein Teil des Finanzierungsbeitrages für Investitionen in mobile Sachanlagen und immaterielle Güter verwendet. Deren Anteil bezifferte sich 2009 auf zirka 173 Millionen (2008: 175 Mio.).

2 Unterbringungsbeitrag des Bundes

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Unterbringungsbeitrag des Bundes	282	280	276	-7	-2,4

Beim *Unterbringungsbeitrag des Bundes* handelt es sich um einen Kredit, der zur Deckung des Aufwandes für die Miete von Liegenschaften im Eigentum des Bundes und für die Bewirtschaftungsleistungen der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes

dient. Dieser Betrag, der im Zahlungsrahmen des ETH-Bereichs nicht enthalten ist, ist zwar finanzierungs-, aber nicht ausgabenwirksam (kein Mittelfluss). Basis der Berechnung sind die kalkulatorischen Abschreibungen und Kapitalkosten, zuzüglich Bearbeitungsgebühr.

3 Ertrag Zweit- / Drittmittel

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Ertrag Zweit- / Drittmittel	552	455	557	6	1,1
Zweitmittel	322	311	370	48	14,9
Stiftung Schweiz. Nationalfonds (SNF)	101	114	130	29	28,2
Diverse Erträge aus der Forschungsförderung	40	24	23	-18	-43,5
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	26	31	41	15	56,4
Ressortforschung	57	69	62	6	10,0
EU Forschungsrahmenprogramme (FRP)	98	73	114	17	17,0
Drittmittel	230	144	188	-42	-18,3
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	115	97	119	4	3,0
Schenkungen und Legate	63	35	27	-36	-57,6
Übrige Drittmittel	52	12	42	-9	-18,1

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Bestandesveränderung Zweit- / Drittmittel	-149	-27	-95	54	-36,4

Der *Ertrag der Zweit- / Drittmittel* nahm 2009 im Vergleich zur Rechnung 2008 um 6 Millionen zu und belief sich auf 557 Millionen. Gegenüber dem für 2009 prognostizierten Ertrag fiel der Anstieg mit 102 Millionen markant aus (+22,5%). Hier trug auch die aufgrund der unsicheren Konjunkturlage teils eher zurückhaltende Budgetierung für 2009 zur grossen Abweichung bei. Der Grossteil der Zweit- und Drittmittel wird unter kompetitiven Bedingungen eingeworben und ist deshalb schwer budgetierbar. Kaum vorauszusehen ist der Umfang von Schenkungen. Stark angestiegen sind die Erträge aus Zweitmitteln (+14,9%). Deren Total von 370 Millionen liegt um 48 Millionen über der Rechnung 2008. Ein Rückgang im Vergleich zur Rechnung 2008 musste bei den Erträgen aus Drittmitteln in Kauf genommen werden. Diese gingen um 42 Millionen oder 18,3 Prozent zurück, liegen aber immer noch deutlich über dem Budget. Im Ertrag sind nur die effektiven Mittelzuflüsse und nicht die Projektzusprachen (Projektsumme) erfasst. Unterschiedlich hoch liegen die Anteile der Zweit- und Drittmittel gemessen am Total der Erträge der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten. Die Spanne reicht von 18 Prozent (ETH Zürich, PSI) bis 28 Prozent (WSL).

Die Höhe der *Bestandesveränderung der Zweit- / Drittmittel* ist abhängig vom Projektfortschritt in den Lehr- und Forschungsvorhaben. Die Gegenbuchung der Bestandesveränderung in der Erfolgsrechnung erfolgt im zweckgebundenen Kapital. Die Bestandesveränderung von -95 Millionen in der Rechnung 2009 bedeutet, dass die in den Folgejahren noch zu erbringenden Lehr- und Forschungsleistungen zugenommen haben. Mit der Verbuchung der Bestandesveränderung über die Erfolgsrechnung werden die Erträge und Aufwendungen der Zweit- und Drittmittel erfolgsmässig neutralisiert.

Der positive Trend der jüngeren Vergangenheit setzte sich bei den Erträgen aus Zweitmitteln im Berichtsjahr 2009 fort. Die Mittel aus der Forschungsförderung (SNF, KTI, diverse Erträ-

ge) nahmen gegenüber 2008 um 15,3 Prozent zu. Ein Grund für den starken Anstieg ist, dass in der Forschungsförderung die indirekten Kosten (Overhead) seit 2009 stärker abgegolten werden. Der weitaus grösste Teil der Mittel wird von den beiden ETH eingeworben. Die Institutionen des ETH-Bereiches können sich mit Forschungsanträgen auch für SUK-Projekte von nationaler Bedeutung bewerben. Mit rund 13 Millionen Entgelt aus SUK-Projekten waren die Forscherinnen und Forscher aus dem ETH-Bereich 2009 wiederum erfolgreich. Die Mittel aus der Ressortforschung blieben zwar etwas unter den Prognosen für 2009, liegen aber vom Umfang her im Bereich der Vorjahre. Eine grosse Zahl von Forschungsaufträgen des Bundes wird durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) an die WSL vergeben (u.a. Lawinenwarnung, Biotopschutz etc.). Aber auch die ETH Zürich und die Empa wickeln eine hohe Zahl von Forschungsaufträgen des Bundes ab. Die Fördermittel der Europäischen Union (EU), verzeichneten wie bereits im Vorjahr einen markanten Anstieg. Der Ertrag stieg um 17 Millionen (+17%) auf 114 Millionen. Ein Teil des Zuwachses des Ertrags aus EU-Mitteln ist auch hier eine Folge der höheren Abgeltung der Overheadkosten. Das Total der Entgelte aus EU-Projekten übertraf die Schätzungen für 2009 deutlich. Traditionell sind die beiden ETH, insbesondere die EPFL sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Mitteln aus den Forschungsrahmenprogrammen der EU. So gingen allein 52 Millionen des 2009 verbuchten Ertrags aus EU-Fördermitteln an die EPFL. Aber auch der ETH Zürich flossen zusätzliche Mittel aus Forschungsrahmenprogrammen der EU zu.

Bei den *Drittmitteln* verläuft die Entwicklung unterschiedlich. Das Total von 188 Millionen ist das Resultat von gegenläufigen Bewegungen. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zeigt eine konstante Entwicklung. Das Entgelt konnte in diesem Sektor auf einem hohen Niveau konsolidiert werden. Mit 119 Millionen wurde das langjährige Mittel (90-100 Mio.) übertroffen. Ein Rückgang ist bei den Schenkungen und Legaten zu verzeichnen, die um mehr als die Hälfte zurückgingen, da die ETH Zürich

2008 in den Genuss von hohen Schenkungen und sonstigen finanziellen Zuwendungen (Alumni Vereinigung etc.) kam. Auch die übrigen Drittmittel (u.a. Mittel der Kantone, Gemeinden etc.) fielen in der Rechnung 2008 ausserordentlich hoch

aus (52 Mio.). Das Ergebnis 2009 von 42 Millionen liegt immer noch deutlich über dem Durchschnitt von 25-30 Millionen der vergangenen Jahre.

4 Dienstleistungsertrag

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Dienstleistungsertrag	118	99	112	-6	-5,1
Benützungsgebühren, Dienstleistungen	77	66	76	-2	-2,5
Schulgelder / Studiengebühren	26	22	26	0	1,1
Patente / Lizenzen	5	5	6	1	10,2
Wiss. und adm. Dienstleistungen	46	39	44	-2	-5,3
Verkäufe	10	11	10	-0	-1,5
Rückerstattungen	7	5	7	1	11,7
Übrige Entgelte	24	16	19	-5	-21,1

Die Struktur der *Dienstleistungserträge* veränderte sich betrags- und anteilmässig gegenüber 2008 wenig. Der starke Anstieg der Zahl der Studierenden von 7 Prozent (2009: 23 390 Studierende und Doktorierende, 2008: 21 839) wirkte sich nicht entsprechend auf die Höhe der Einnahmen aus Schulgeldern / Studiengebühren aus. Dies hängt auch damit zusammen, dass bei der EPFL die Einnahmen aus der Weiterbildung neu von der «Fondation pour la formation continue universitaire lausannoise» inkassiert und nach Abzug eines Verwaltungskostenanteils an die EPFL weitergeleitet werden. Per Ende Jahr belaufen sich die bereits einbezahlten aber noch nicht an die EPFL weitergeleiteten Einnahmen auf eine Million. Mangels zeitlicher Abgrenzung werden diese Studiengebühren erst im Folgejahr vereinnahmt. Die Höhe der Semestergebühren blieb 2009 unverändert bei 580 Franken (SR 414.131.7 Anhang 1 der Verordnung über die Gebühren im Bereich der Eidg. Techn. Hochschulen). Vom Total von 26 Millionen der Schulgelder / Studiengebühren entfallen 19 Millionen auf die ETH Zürich, 6 Millionen auf die EPFL und 1 Million auf das PSI.

Für die Empa sind die Erträge aus wissenschaftlichen und administrativen Dienstleistungen eine bedeutende Finanzierungsquelle. Aus Prüfaufträgen (u.a. hoheitliche) und Expertisen resultierten Einnahmen von rund 12 Millionen. Auch die ETH Zürich (17,2 Mio.) und die EPFL (14,1 Mio.) verbuchten hohe Erträge aus wissenschaftlichen Dienstleistungen.

Die Einnahmen aus Patenten / Lizenzen (ETH Zürich, EPFL, PSI) stagnierten auf dem Niveau des Vorjahres. Im Leistungsmonitoring des Rechenschaftsberichts 2009 des ETH-Bereichs werden die Indikatoren des Wissens- und Technologietransfers u.a. in Form der Zahl der angemeldeten Patente sowie Zahl der Lizenzen ausgewiesen. Insbesondere bei der Zahl der Lizenzen war gegenüber 2008 ein starker Anstieg zu verzeichnen (+73 auf 176 Lizenzen). Neu-Patentierungen und Lizenzierungen führen jedoch nicht immer und nicht sofort zu Mehreinnahmen.

5 Personalaufwand

Mio. CHF	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Differenz zu R 2008	
	2008	2009	2009	absolut	%
Personalaufwand	1 572	1 669	1 724	152	9,7
Personalbezüge	1 334	1 403	1 435	102	7,6
Professorinnen, Professoren	148	157	157	9	6,2
Leitendes wissenschaftliches Personal, Dozierende	118	127	122	4	3,0
Übriges wissenschaftliches Personal	580	608	630	50	8,6
Technisch-administratives Personal	496	516	536	40	8,1
EO, SUVA und sonstige Rückerstattungen	-8	-6	-9	-1	11,8
Arbeitgeberbeiträge (Sozialversicherungen)	208	244	256	48	23,1
Sozialversicherung AHV/ALV/IV/EO/MuV	79	94	95	16	20,4
Personalversicherung (Spar- u. Risikobeiträge)	121	143	153	32	26,6
Unfall- und Krankenversicherung SUVA, BU/NBU	8	7	7	-0	-4,7
Temporäres Personal	2	3	8	6	222,2
Übriger Personalaufwand	28	20	25	-3	-11,8

Der *Personalaufwand* nahm um 152 Millionen (+9,7 %) auf 1724 Millionen zu. Die Personalbezüge stiegen gegenüber 2008 um 7,6 Prozent auf 1435 Millionen. Noch stärker fiel der Anstieg bei den Arbeitgeberbeiträgen aus. Die Zunahme beläuft sich auf 23,1 Prozent.

Unter den Sozialversicherungen wirken sich die Bestimmungen des 2009 in Kraft gesetzten Familienzulagengesetzes (FamZG SR 836.2) kostentreibend aus. Dies löste auch den grössten Teil der Mehrkosten unter den Sozialversicherungen aus (rund 11 Mio.). Das Total der Personalversicherung enthält die einmalige Arbeitgeberbeiträge an das Vorsorgewerk ETH-Bereich bei der Publica zugunsten der Versichertenkategorien «45+» und «55+» von 5,3 Millionen. Der starke Anstieg bei den Aufwendungen für die Personalversicherung gegenüber der Rechnung 2008 hängt u.a. auch damit zusammen, dass per 1.7.2008 der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat vollzogen wurde. Der Kostensatz der Arbeitgeberbeiträge in Bezug zur Lohnsumme erhöhte sich deshalb auf 17,8 Prozent (2008: 15,6 Prozent).

2009 nahm die Zahl der Professuren um 37 zu und der Aufwand stieg um 9 Millionen auf 157 Millionen. Auch die Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nahm um 771 FTE (Full-time Equivalent) zu. Ersichtlich wird dies aus der Entwicklung in der Kategorie Übriges wissenschaftliches Personal, für die 2009 zusätzliche Mittel in der Höhe von 50 Millionen aufgewendet wurde. Eine der Zielsetzungen des ETH-Bereiches ist die Optimierung der Betreuungsverhältnisse der beiden ETH. Dieses lag in den Jahren 2002-2007 bei rund 33 Studierenden pro Professur (Basis FTE). In den letzten zwei Jahren verschlechterte sich dieses Verhältnis etwas (36:1). Durch die Schaffung zusätzlicher Assistenz- und ordentlicher Professuren soll dieses Verhältnis wieder verbessert werden. Das Total der Personalaufwendungen für Professorinnen und Professoren macht anteilmässig 11 Prozent der Personalbezüge aus. Für das wissenschaftliche Personal be-

trägt der Anteil 52 Prozent und für das technisch-administrative Personal 37 Prozent.

Der Mehraufwand bei den Personalbezügen ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Einerseits schlugen die durch den ETH-Rat beschlossenen Lohnmassnahmen 2009 voll auf die Kosten durch. So wurde per 1.1.2009 die Jahreststeuerung von 1,1 Prozent ausgeglichen sowie eine reale Lohnerhöhung in gleicher Höhe gewährt. Zur Steuerung des Lohnsystems wurden zudem 1,2 Prozent der Lohnsumme für leistungsabhängige Lohnmassnahmen eingesetzt. Ausserdem war die Zunahme des Personalbestandes ein Faktor, der zum Anstieg des Personalaufwands beitrug. Der Bestand an Vollzeitstellen (FTE) nahm um 1105 Stellen auf 14 412 Stellen zu. Die Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen: 473 zusätzliche Vollzeitstellen wurden über den Finanzierungsbeitrag des Bundes gedeckt, 449 aus Zweitmitteln und 183 aus Drittmitteln. Der Anteil der Stellen der 2009 aus Zweit- und Drittmitteln finanziert wurde, stieg — gemessen am gesamten Personalbestand (FTE) — von 27 Prozent (2008) auf 29 Prozent (2009). Der Anteil der aus Zweit- und Drittmitteln finanzierten Personalaufwendungen verharnte hingegen bei rund 22 bis 23 Prozent. Innerhalb der Zweitmittel verzeichneten insbesondere die Personalaufwendungen, die über die Forschungsförderung und diejenigen, die über die Fördermittel der EU (7. Forschungsrahmenprogramm) finanziert wurden, einen markanten Anstieg (12 %). Die grössere Zahl von Forschungsvorhaben führte zu Neuanstellungen von wissenschaftlichem Personal. Die strukturellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Personals — bedingt durch die höheren Anforderungen — führen bei Ersatz- und bei Neuanstellungen zu einem höheren Anteil Mitarbeitenden mit akademischer Bildung.

Die 14 412 Vollzeitstellen des ETH-Bereiches im Jahr 2009 verteilen sich auf rund 18 000 Anstellungsverhältnisse.

Entwicklung Personalaufwand, Personalbestand

Mio. CHF	Total		Personal zu Lasten Finanzierungsbeitrag des Bundes		Personal zu Lasten Zweit- / Drittmittel	
	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE
2009	1 724	14 412	1 338	10 251	386	4 161
2008	1 572	13 307	1 215	9 778	356	3 528

6 Sach- / Betriebsaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Sach- / Betriebsaufwand	809	839	843	34	4,2
Material- und Warenaufwand	75	88	83	8	11,2
Betriebsaufwand	735	751	760	25	3,5
Raumaufwand (extern zugemietet)	14	17	14	0	2,9
Unterbringungsaufwand für Immobilien Bund	282	280	276	-7	-2,4
Infrastruktur	141	147	155	14	9,9
Verwaltungsaufwand	18	18	17	-0	-0,9
Nicht aktivierbare Sachgüter	27	35	44	17	60,6
Informatik- und Telekommunikationsaufwand	68	69	69	1	2,0
Kommissionen und Honorare, Aufträge F&E	62	68	65	3	4,9
Transporte, Versicherungen, Gebühren	10	11	14	4	36,2
Übrige Dienstleistungen Dritter	19	14	15	-4	-21,3
Bibliotheksaufwand	25	24	26	1	5,2
Spesen	56	53	58	2	3,0
Übriger Sachaufwand	13	14	8	-5	-41,5

Die Hauptursache für den Anstieg des Sach- / Betriebsaufwands von 34 Millionen (+4,2%) gegenüber der Rechnung 2008 auf 843 Millionen ist die höhere Zahl von Lehr- und Forschungsprojekten, die 2009 abgewickelt wurden.

Der *Unterbringungsaufwand* für die Nutzung der Immobilien im Eigentum des Bundes unterschreitet den Wert der Rechnung 2008 und des Voranschlags 2009 leicht (Vgl. Ziffer 342/2).

Höhere Kosten verursachen die *Instandhaltung und Instandsetzung der Infrastruktur*. Darunter fallen Aufwendungen für den Mieterausbau sowie für nicht aktivierte Teile. Dies ist auch auf die höhere Aktivierungsgrenze für nutzerspezifische Anpassungen und Mieterausbau (100 000 Franken je Objekt) zurück zu

führen. Für die Werterhaltung der Infrastruktur wurden generell mehr Mittel eingesetzt. Teilweise trugen steigende Abgaben und Gebühren für Wasser, Energie oder Entsorgung zum Anstieg bei.

Die nicht *aktivierbaren Sachgüter* verzeichneten ebenfalls einen deutlichen Anstieg. Dafür verantwortlich waren vor allem Rückbuchungen von Vorauszahlungen aus dem Jahr 2008 beim PSI.

Der Aufwand für *Informatik und Telekommunikation* entspricht mit 69 Millionen praktisch dem Vorjahr. Insgesamt gibt der ETH-Bereich jährlich gegen 100 Millionen für diesen Bereich aus (Investitionen und Aufwand 2009: 104 Mio.), davon entfallen jeweils rund 30 Prozent auf Investitionen.

7 Transferaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Transferaufwand	47	60	56	9	19,7
Aufwand ETH-Bereich für Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung (Kooperationsprojekte SUK)	11	24	24	14	126,1
Stipendien, Preise, Mitgliederbeiträge	18	22	15	-3	-15,0
Forschungsbeiträge an Externe	18	14	16	-2	-9,9

Im Total des *Transferaufwands* sind die Mittel für die Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung gemäss der BFI-Botschaft 2008-2011 (BBL 2007 1280) enthalten. Unter den Mitgliederbeiträgen werden u.a. die jährlichen Aufwendungen für Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Forschungsorganisationen verbucht.

Die Mittel für die Projekte von nationaler Bedeutung (24 Mio.) der SUK wurden an den SNF transferiert, der die Auswahl der Projekte vornimmt. In der Rechnung 2009 des ETH-Rats wurden die Beiträge für Systems.X.ch (14 Mio.) und der Beitrag für Nano-Tera.ch (8 Mio.) an den SNF transferiert.

8 Finanzergebnis

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Finanzergebnis	8	15	13	5	68,3
Finanzertrag	24	18	16	-8	-34,2
Finanzaufwand	16	2	2	-13	-84,5

Die Anlage der Mittel erfolgt auf der Basis der Vereinbarung über die Tresoreriebeziehungen zwischen der EFV und dem ETH-Bereich vom 29.11.2007. Gestützt auf Art. 34c Abs. 2 des ETH-Gesetzes (SR 414.110) hat der ETH-Rat die Anlagerichtlinien erlassen, die per 1.1.2008 in Kraft gesetzt worden sind. Basierend darauf legen die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten ihre eigenen Anlagestrategien fest.

Die Finanzmärkte haben sich 2009 leicht erholt. Dies wirkt sich auf das *Finanzergebnis* aus, welches sich trotz des Rückgangs beim Finanzertrag um 8 Millionen deutlich verbessert hat. Um 13 Millionen reduzierte sich der Finanzaufwand, der im Vorjahr durch hohe Buchverluste bei den Wertschriften belastet war. Die Wertaufholung auf den Wertschriften im Jahr 2009 wurde in Folge einer Kontierungsänderung jedoch nicht mehr über die Erfolgsrechnung, sondern direkt über das Eigenkapital vorgenommen.

Bilanzpositionen

9 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	663	147	-515	-77,8
Bank, Post, Kasse	191	146	-44	-23,3
Kurzfristige Geldanlagen (≤90 Tage)	472	1	-471	-99,8

Der Bestand an *Flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen* ging um 515 Millionen auf 147 Millionen zurück. Der Rückgang ist vor allem auf die Auflösung von kurzfristigen Geldanlagen zurück zu führen, die bis Anfang 2009 bei privaten Geldinsti-

tuten platziert waren. Die Mittel wurden neu bei der Bundestresorerie platziert, wodurch eine Forderung gegenüber dem Bund entsteht (siehe nachfolgende Ziffer).

10 Forderungen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Forderungen	359	951	592	165,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37	34	-3	-9,2
Forderungen gegenüber Bund	313	905	592	188,8
Übrige Forderungen	8	11	4	48,2

Der Bestand aus *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* bewegt sich auf dem Vorjahresniveau. Davon entfallen auf inländische Schuldner 22 Millionen und auf ausländische 12 Millionen. Das Delkredererisiko wird entweder durch Einzel- oder durch summarische Wertberichtigungen berücksichtigt. Hierfür bestehen Wertberichtigungen im Umfang von 2 Millionen.

Der Grossteil der Forderungen gegenüber dem Bund besteht aus Drittmitteln, die bei der Bundestresorerie angelegt werden. Die massive Zunahme der Forderungen gegenüber dem Bund hängt mit der unter Ziffer 9 erwähnten Tatsache zusammen, dass Drittmittel, die bis anfangs 2009 bei privaten Geldinstituten platziert waren, abgezogen und beim Bund angelegt wurden.

11 Finanzanlagen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Finanzanlagen	150	177	28	18,4
Kurzfristige Finanzanlagen	30	48	18	61,0
Langfristige Finanzanlagen	120	129	9	7,7

Die *kurzfristigen Finanzanlagen* haben um 18 Millionen auf 48 Millionen zugenommen. Der Bestand betrifft vollumfänglich die am freien Markt angelegten Drittmittel des PSI. Der Hauptanteil der langfristigen Finanzanlagen besteht aus den um die Abschreibungen wertberichtigten Kofinanzierungen der beiden

ETH für Immobilien im Eigentum des Bundes (100 Mio.). Die restlichen 29 Millionen enthalten bei privaten Geldinstituten angelegte Finanzanlagen der ETH Zürich (27 Mio.) sowie langfristige Aktiv-Darlehen (2 Mio.).

12 Vorräte

Der Bestand an *Vorräten* beläuft sich auf 12 Millionen. Vorräte aus Kauf enthalten wiederkehrende Lagerartikel wie Chemika-

lien, Labormaterial, Versuchsmaterialien, die in Lehre und Forschung benötigt werden. Sie werden zum Bilanzstichtag zum realisierbaren Netto-Veräusserungswert bewertet.

13 Sachanlagen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Sachanlagen	582	690	107	18,8
Mobiles Anlagevermögen	571	678	107	18,8
Technische Anlagen und Maschinen	462	505	43	9,3
Anlagen im Bau / Aktivierte Anzahlungen	67	127	60	89,7
IT-Investitionsgüter	42	47	5	10,7
Übriges Sachanlagevermögen	0	0	-	-
Immobilies Anlagevermögen	11	11	-0	-1,0
Grundstücke	5	5	-	-
Bauten	6	6	-0	-1,8

Der starke Anstieg bei den *Anlagen im Bau* und den *aktivierten Anzahlungen* hängt mit Vorgängen beim PSI zusammen. Dieses musste grössere Umgruppierungen im Umfang von 69 Millionen zwischen den Positionen innerhalb des mobilen Anlagevermögens (zu Lasten der Technischen Anlagen) vornehmen. Der Grund liegt darin, dass Anzahlungen für Anlagen im Bau in den Vorjahren fälschlich unter den technischen Anlagen aktiviert worden sind. Trotz dieser Umgruppierung erhöhte sich der Bestand der Technischen Anlagen und Maschinen um 43 Millionen. Dies ist vorwiegend auf das anhaltend hohe Investitionsvolumen von 171 Millionen (Vorjahr 177 Mio.) zurückzuführen, welches deutlich über den Abschreibungen (99 Mio.) liegt. Die nicht unmittelbar mit Investitionsausgaben im Zusammenhang stehende Aktivierung für die Beschleunigeranlagen in der Höhe

von 32 Millionen, wirkte sich zusätzlich erhöhend auf den Bestand aus. Die technischen Anlagen und Maschinen enthalten folgende Aktiven: Mobiliar, Maschinen/Apparate, Betriebseinrichtungen, Mieter- / nutzerspezifischer Ausbau, Büromaschinen, Fahrzeuge, Werkzeuge und Geräte.

Beim *immobilen Anlagevermögen* sind die Grundstücke und Bauten im Eigentum der beiden ETH respektive der vier Forschungsanstalten bilanziert. Ende 2009 betrafen die 11 Millionen des immobilen Anlagevermögens Grundstücke und Bauten der ETH Zürich. Die Kofinanzierungen der ETH Zürich und der EPFL an Immobilien im Eigentum des Bundes werden unter den langfristigen Finanzanlagen bilanziert.

Veränderung der Sachanlagen und des immateriellen Anlagevermögens

Mio. CHF	Total Sachanlagen 2009	Technische Anlagen und Maschinen	IT-Investitionsgüter	Grundstücke und Bauten	Anlagen in Bau Aktivierte Anzahlungen	Total Immaterielle Anlagen 2009
Anschaffungswerte						
Stand per 1.1.2009	1 459	1 185	232	12	29	5
Zugänge	233	153	34	0	45	2
Übrige Zugänge / Schenkungen	45	45	0	–	–	–
Umgliederungen	1	-97	-0	–	97	-1
Abgänge	-72	-19	-8	–	-45	-0
Stand per 31.12.2009	1 665	1 267	259	12	127	6
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2009	-876	-685	-190	-1	0	-3
Planmässige Abschreibungen	-129	-99	-29	-0	–	-1
Ausserplanmässige Abschreibungen	-0	-0	–	–	–	–
Abgänge / Zugänge von Wertberichtigungen	30	22	7	–	–	1
Stand per 31.12.2009	-975	-763	-212	-1	0	-4
Bilanzwert per 31.12.2009	690	505	47	11	127	2
davon:						
Anlagen in Leasing	–	–	–	–	–	–

Die Differenz von 71 Millionen zwischen den Brutto-Investitionen (207 Mio.) und dem Total der Zugänge / übrige Zugänge im Sachanlagengitter (278 Mio.) hängt vor allem mit Abgängen und Umgliederungen von Anlagen im Bau und den aktivierten Anzahlungen zusammen.

Die immateriellen Anlagen enthalten Lizenzen, Patente, Rechte und Software. Bis 2008 fand keine Aktivierung statt. Mit dem Wechsel auf den neuen Kontenrahmen und im Zusammenhang mit den Richtlinien des revidierten Handbuchs Rechnungslegung im ETH-Bereich kam es teilweise zu geringfügigen rückwirkenden Aktivierungen.

14 Beteiligungen

Beteiligungen nach Institutionen des ETH-Bereiches

CHF		Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanzwert 2009	Kapitalanteil (in %)	Institut
Beteiligungen	Sitz	7 068 418	-6 697 160	371 259		-
Epispeed SA	Zug	5 750	-5 750	–	3,4	ETH Zürich
GlycoVaxyn AG	Schlieren	6 000	-6 000	–	0,4	ETH Zürich
HeiQ Materials AG	Bad Zurzach	4 150	-4 150	–	0,3	ETH Zürich
Kuros Biosurgery AG	Zürich	1 363	-1 363	–	0,3	ETH Zürich
Venture Incubator AG	Zug	2 125 000	-2 125 000	–	8,4	ETH Zürich
Covagen AG	Zürich	3 703	-3 702	1	1,6	ETH Zürich
Alstom Inspection Robotics AG	Zürich	24 000	–	24 000	24,0	ETH Zürich
Lipideon Biothechnology AG	Zürich	2 000	-2 000	–	1,0	ETH Zürich
Advanced Metal Technology AG	Zürich	4 000	-3 999	1	2,4	ETH Zürich
Arktis Radisation Detectors AG	Zürich	3 000	-3 000	–	2,2	ETH Zürich
ChromaCon AG	Zürich	5 000	-5 000	–	4,3	ETH Zürich
Redbiotec AG	Schlieren	7 470	-7 470	–	4,4	ETH Zürich
SuSoS AG	Dübendorf	4 500	-4 500	–	3,0	ETH Zürich
CovalX AG	Zürich	4 000	-4 000	–	2,4	ETH Zürich
Procedural AG	Zürich	1 000	-1 000	–	1,0	ETH Zürich
NeMo Devices AG	Zürich	850	-850	–	0,9	ETH Zürich
Virtamed AG	Zürich	2 000	-2 000	–	1,5	ETH Zürich
SenTec AG	Therwil	13 523	-13 523	–	0,3	ETH Zürich
Inspire AG	Zürich	100	-100	–	0,1	ETH Zürich
Belenos Clean Power Holding	Biel	250 000	-250 000	–	1,2	ETH Zürich
3-V Biosciences, Inc.	Delaware / USA			–	1,3	ETH Zürich
Anecova SA	Ecublens	2 200	-2 200 *	–	1,1	EPFL
Ayanda Biosystems SA	Ecublens	6 000	-6 000 *	–	3,6	EPFL
Beamexpress SA	Ecublens	11 000	-11 000 *	–	8,8	EPFL
BlueBotics SA	Lausanne	2 640	-2 640 **	–	0,0	EPFL
Covalys Biosciences AG	Witterswil/SO	8 500	-8 500 *	–	1,9	EPFL
Dartfish SA	Fribourg	15 000	-15 000 *	–	2,0	EPFL
MimoSys AG (in Liquidation)	Zurich	6 165	-6 165 *	–	2,6	EPFL
Nano Bridging Molecules SA	Gland	10 850	-10 850 *	–	1,3	EPFL
PhotoDermaSA	Ecublens	34 863	-34 863 *	–	9,0	EPFL
Sensimed SA	Lausanne	11 000	-11 000 *	–	2,1	EPFL
Shockfish SA	Lausanne	3 000	-3 000 *	–	0,8	EPFL
Polytech Advisors SA	Ecublens	30 000	-30 000	–	30,0	EPFL
CSEM SA	Neuchâtel	4 000 000	-4 000 000	–	20,1	EPFL
EELCEE SA	Ecublens	5 000	-5 000 *	–	5,0	EPFL
SecuTix SA	Lausanne	5 000	-5 000 *	–	0,7	EPFL
Lyncée Tec SA	Ecublens	31 250	-31 250 *	–	4,0	EPFL
Jeunesse An 2000 SA	St-Sulpice	25 000	-25 000	–	50,0	EPFL
Crocus Technology SA	Frankreich	256	-256 *	–	0,1	EPFL
G24 Innovations Ltd	GB	46 029	-46 029 *	–	1,0	EPFL
Innovative Silicon Inc	USA		*	–	0,9	EPFL
Konarka Technologies Inc	USA		*	–	0,1	EPFL
Orla Protein Technologies Ltd	GB		*	–	0,1	EPFL
EPFL-RAKIA FZ-LLC	Ras al Khaimah	212 256	–	212 256	50,0	EPFL
Wohnbaugenossenschaft Brugg	Brugg	15 600	–	15 600		PSI
Dectris AG	Villigen	79 400	–	79 400	28,6	PSI
Dysenos AG	Villigen	40 000	–	40 000	40,0	PSI
Belenos Clean Power Holding AG	Biel		– *	1	1,2	PSI

* erhaltene Aktien als Gegenleistung zur Ueberführung von immateriellen Rechten

** wovon CHF 2000 Barzahlung

Gestützt auf Art. 3a ETH-Gesetz (SR 414.110) können die ETH und die Forschungsanstalten im Rahmen des Leistungsauftrages und der Weisungen des ETH-Rats zur Erfüllung ihrer Aufgaben Gesellschaften gründen, sich an solchen beteiligen oder auf andere Art mit Dritten zusammenarbeiten (u. a. Gewährung von

Darlehen). Beteiligungen und Darlehen an Unternehmen sind gemäss der Immaterialgüter- und Beteiligungsverordnung IGBV (SR 414.172) möglich. Diese müssen gemäss Art. 16 Abs. 6 der Verordnung über den ETH-Bereich (SR 414.110.3) beim Jahresabschluss aufgelistet werden.

In den Einzelabschlüssen der ETH und der Forschungsanstalten per 31.12.2009 wurden die Beteiligungen grösstenteils entweder mit Null oder in wenigen Fällen mit Pro-Memoria-Werten (1 Franken) bilanziert. Aufgrund der Geringfügigkeit der Beteiligungen wurde für Beteiligungen, die zwischen 20 und 50 Prozent liegen, auf die Anwendung der Equity-Methode verzichtet. Es existieren keine Optionsrechte auf Anteile am Eigenkapital (Art. 10 Bst. b IGBV-ETH).

Die Spin-Off-Unternehmen, bei denen sich die ETH Zürich finanziell beteiligt, sind in unterschiedlichsten Gebieten tätig. Bei der ETH Lausanne liegt der Schwerpunkt der Spin-Off-Unternehmen insbesondere im Bereich «Life sciences» und in der Entwicklung von Informationstechnologien.

15 Darlehen

Darlehen in den Aktiven

Die durch die Institutionen des ETH-Bereichs gegenüber Dritten gewährten Darlehen lassen sich in zwei Kategorien aufteilen. In der einen Kategorie werden die Darlehen der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten gemäss Art. 9 und 10 Bst c der IGBV-ETH aufgelistet. Grösstenteils handelt es sich um Darlehen an neu gegründete Start-up-Firmen. In der anderen Kategorie

werden die Darlehen geführt, die nicht aufgrund der Bestimmungen der IGBV-ETH (SR 414.172) gewährt werden.

Zwischen 2009 und 2008 gibt es keine wesentlichen Veränderungen. Die Darlehen werden zum grossen Teil zinslos gewährt.

Darlehenspositionen

Darlehen gemäss IGBV-ETH (Art. 9 /10 Bst. c)

CHF	2009		
	Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanz- wert
Darlehen	490 000	-490 000	–
Darlehen der ETH Zürich an Start-up-Unternehmen	40 000	-40 000	–
Darlehen der EPFL an die Polytech Ventures	50 000	-50 000	–
Darlehen der Empa an die Carbo-Link GmbH	300 000	-300 000	–
Darlehen der Empa an die QC-Expert AG	100 000	-100 000	–

Übrige Darlehen

CHF	2009		
	Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanz- wert
Darlehen	3 334 398	-1 693 500	1 640 898
Darlehen der ETH Zürich an Studierende	369 222	-1 500	367 722
Darlehen der ETH Zürich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	118 460		118 460
Darlehen der ETH Zürich an die Stiftung Bibliothek Oechsli	250 000		250 000
Darlehen der ETH Zürich an die Mettler Toledo AG	654 716		654 716
Darlehen der EPFL an die Fondation Maisons des Etudiants	1 692 000	-1 692 000	–
Darlehen der EPFL an die Fondation du Centre Universitaire Protestant	250 000		250 000

16 Laufende Verbindlichkeiten

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Laufende Verbindlichkeiten	122	125	3	2,2
Kontokorrente	25	32	7	29,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77	75	-2	-2,7
Übrige laufende Verbindlichkeiten	21	18	-3	-12,2

In den Kontokorrenten werden Verpflichtungen respektive Abrechnungssalden u.a. gegenüber den Leadinghouses von Forschungsprogrammen ausgewiesen.

17 Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Finanzverbindlichkeiten	28	35	7	23,2
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	16	18	1	8,7
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	17	5	42,7

Unter den *kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten* werden Verpflichtungen gegenüber den Abrechnungsstellen der AHV, Publica, Suva geführt. Die *langfristigen Finanzverbindlichkeiten* enthalten einerseits den Restbetrag von zinslosen Darlehen welche der Kanton Aargau dem PSI zwecks Durchführung der Projek-

te CCEM-CH (10 Mio.) und PROSCAN (1 Mio) gewährt hat. Im Jahr 2009 erfolgte eine weitere Teilrückzahlung von einer Million, womit sich die Darlehen auf 11 Millionen reduzierten. Die andere Position (6 Mio.) betrifft die EPFL und enthält Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Baurechten.

18 Rückstellungen

Mio. CHF	Total 2009	Personal	Übrige
Bildung (inkl. Erhöhung)	78,5	7,5	70,9
Auflösung	-10,8	-	-10,8
Verwendung	-3,5	-	-3,5
Stand per 31.12.	137,2	47,1	90,1
davon kurzfristig	45,8	38,0	7,8

Mio. CHF	Total 2008	Personal	Übrige
Bildung (inkl. Erhöhung)	14,2	9,6	4,6
Auflösung	-10,1	-2,8	-7,3
Verwendung	-7,7	-4,9	-2,8
Stand per 31.12.	73,0	39,6	33,4
davon kurzfristig	42,3	31,2	11,1

Die Rückstellungen für das Personal sind um 7 Millionen auf 47 Millionen angestiegen. Sie enthalten das *Ferien- und Überzeitguthaben* des Personals. Seit 2007 beläuft sich die Zunahme insgesamt auf nahezu 10 Millionen. Der Saldo von 47 Millionen entspricht rund 300 Vollzeitstellen (FTE).

Die *übrigen Rückstellungen* stiegen um 57 Millionen. Hierzu beigetragen hat insbesondere die neue gebildete Rückstellung im Umfang von 70 Millionen für den Rückbau von Beschleunigeranlagen des PSI. Bei der Ausserbetriebnahme dieser Anlagen fallen radioaktive Komponenten an, die zu entsorgen sind. Bislang

wurde diese Verpflichtung unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Kompensiert wurde die erwähnte Neubildung durch die Auflösung von nicht mehr benötigten bzw. der Verwendung von Rückstellungen. Ein Teil der übrigen Rückstellungen wurde für nicht versicherte Risiken gebildet.

Die *Kernrisiken* enthalten die identifizierten Rückstellungen gemäss Risikokatalog der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten (gemäss den Vorgaben aus dem Risk Management).

19 Zweckgebundenes Kapital

Das *zweckgebundene Kapital* enthält die Hauptkomponenten Zweit- und Drittmittel sowie die Eigenmittel (Leistungsversprechen). Ebenfalls zur Kategorie der Eigenmittel zählen die Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes. Die Veränderung der Zweit- und Drittmittel wird in der Erfolgsrechnung über den Ertrag verbucht.

Die Passivierung erfolgt anhand der Bestandesveränderung in der Erfolgsrechnung über den Aufwand.

Bei den *Leistungsversprechen* gegenüber gewählten Professorinnen und Professoren oder für Lehr- und Forschungsprojekte werden Berufungsversprechen und finanzielle Zusagen für die Abwicklung von Projekten in Lehre und Forschung bilanziert.

Das Total des *zweckgebundenen Kapitals* stieg 2009 um 112 Millionen. Es beläuft sich auf 1031 Millionen und übersteigt somit erstmals die Milliardengrenze. Der Anteil der Zweitmittel beträgt 243 Millionen, der Anteil der Drittmittel 557 Millionen. Inhaltlich handelt es sich um passiviertes Kapital, für das zukünftig Lehr- und Forschungsleistungen erbracht werden. Beide Komponenten verzeichnen einen starken Zuwachs gegenüber der Vorjahresbilanz.

Veränderung Zweit- und Drittmittel

Zweit- / Drittmittel	Total 2009	Zweitmittel	Nationale Forschungs- förderung	Ressort- forschung	Europäische Forschungs- Rahmen- Programme	Drittmittel	Wirtschafts- orientierte Forschung	Schenkungen und Legate	Übrige Drittmittel
Mio. CHF									
Stand per 1.1.	703	208	112	68	27	495	323	126	46
Einnahmen	615	376	196	65	115	238	157	27	55
Verwendung	-581	-335	-178	-66	-92	-246	-167	-29	-50
Übrige Veränderungen	63	-6	-7	6	-6	70	35	0	34
Stand per 31.12.	800	243	125	73	45	557	348	125	85
Mio. CHF									
Zweit- / Drittmittel	Total 2008	Zweitmittel	Nationale Forschungs- förderung	Ressort- forschung	Europäische Forschungs- Rahmen- Programme	Drittmittel	Wirtschafts- orientierte Forschung	Schenkungen und Legate	Übrige Drittmittel
Stand per 1.1.	623	191	99	72	21	431	268	117	46
Einnahmen	673	333	167	67	98	340	219	68	54
Verwendung	-586	-304	-149	-72	-83	-281	-157	-57	-68
Übrige Veränderungen	-7	-12	-5	1	-9	5	-7	-2	14
Stand per 31.12.	703	208	112	68	27	495	323	126	46

Aus der Übersicht über die Veränderung der Zweit- und Drittmittel geht hervor, dass der Stand der Leistungsschuld sowohl bei den Zweit- als auch den Drittmitteln zunahm. Dies bedeutet,

dass ein hoher Anteil der zusätzlichen Einnahmen erst in den folgenden Jahren für Projekte in Lehre und Forschung verwendet wird.

Bestandesveränderung Leistungsversprechen

Leistungsversprechen	Total 2009	Bilanziert 2009	Berufungsversprechen		Projektzusagen	
			bilanziert	nicht bilanziert	bilanziert	nicht bilanziert
Mio. CHF						
Stand per 1.1.	186	122	38	56	84	8
Bildung (inkl. Erhöhung)	37	37	0	–	37	–
Auflösung / Verlagerung	-4	-10	-0	–	-10	6
Verwendung	-20	-18	-1	-2	-18	–
Stand per 31.12.	199	131	38	54	93	14

Leistungsversprechen	Total 2008	Bilanziert 2008	Berufungsversprechen		Projektzusagen	
			bilanziert	nicht bilanziert	bilanziert	nicht bilanziert
Mio. CHF						
Stand per 1.1.	163	106	58	32	49	24
Bildung (inkl. Erhöhung)	62	41	4	21	38	–
Auflösung / Verlagerung	-14	-1	-22	3	21	-16
Verwendung	-25	-25	-1	–	-24	–
Stand per 31.12.	186	122	38	56	84	8

Die *internen Leistungsversprechen* werden vom Buchungsprinzip her gleich behandelt wie die Zweit- und Drittmittel und sind somit Teil des zweckgebundenen Kapitals. Berufungsversprechen werden gegenüber neu gewählten Professorinnen und Professoren gemacht. Über so genannten Berufungskredite verfügen die Inhaberinnen und Inhaber im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen frei. Die Ausschöpfung der Mittel erfolgt in der Regel in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Dasselbe Prinzip wie bei den Berufungsversprechen wird für Projektzusagen angewendet. Am Ende des Berichtsjahres werden Restguthaben

aus bilanzierten Leistungsversprechen passiviert, wobei die Bestandesveränderung erfolgswirksam als Aufwand oder Minderaufwand verbucht wird.

Im Jahr 2009 veränderten sich die Leistungsversprechen nur geringfügig. Bei den bilanzierten Projektzusagen erhöhte sich die Leistungsschuld um 9 Millionen als Ergebnis von Zunahmen (ETH Zürich: +7,3 Mio., WSL: +2,2 Mio., Eawag: +1,0 Mio.) und Abnahmen (EPFL: -0,6 Mio., Empa: -0,9 Mio.).

Überleitung Zuordnung Zweckgebundenes Kapital auf Fremd- oder Eigenkapital

	Konsolidierte Bilanz ETH-Bereich 2009		Überleitung		Konsolidierte Bilanz ETH-Bereich Sicht (NRM) 2009	
		Anteil %	Zuordnung zu:	Reduktion (-) Erhöhung (+)		Anteil %
Mio. CHF						
Passiven	1 995	100,0		-1 031	1 995	100,0
Fremdkapital	336	16,9			1 012	50,7
Zweckgebundenes Kapital	1 031	51,7		-1 031		
Zweit- / Drittmittel	800	40,1		-800		
Zweitmittel	243	12,2		-243		
Forschungsförderung	125	6,2	Fremdkapital	-125		
Ressortforschung	73	3,7	Fremdkapital	-73		
Europäische Forschungsrahmenprogramme	45	2,3	Fremdkapital	-45		
Drittmittel	557	27,9		-557		
Wirtschaftsorientierte Forschung	348	17,4	Fremdkapital	-348		
Schenkungen und Legate	125	6,3	Eigenkapital	-125		
Übrige Drittmittel	85	4,3	Fremdkapital	-85		
Eigenmittel	231	11,6	Eigenkapital	-231		
Eigenkapital	628	31,5			983	49,3

Die Gliederung der Passiven in Fremdkapital, zweckgebundenes Kapital und Eigenkapital entspricht nicht den gängigen Rechnungslegungsvorschriften. In der Überleitung wird deshalb aufgezeigt, wie sich die Zuordnung des zweckgebundenen Kapitals auf das Fremd- oder das Eigenkapital gemäss den Vorgaben von IPSAS betragsmässig auswirken würde. Die Zweitmittel werden

dabei, wie auch die Mittel aus der wirtschaftsorientierten Forschung und die übrigen Drittmittel, gänzlich dem Fremdkapital, die Schenkungen und Legate als Teil der Drittmittel und die Eigenmittel (Leistungsversprechen und Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes) hingegen dem Eigenkapital zugewiesen.

343 Weitere Erläuterungen

1 Eventualverbindlichkeiten

Vorsorgeverpflichtungen und übrige Leistungen an Arbeitnehmende

Unter Vorsorgeverpflichtungen des ETH-Bereichs werden die Verpflichtungen aus Vorsorgeplänen verstanden, welche Leistungen bei Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen. Gemäss den Grundsätzen des Rechnungsmodells sind die Vorsorgeverpflichtungen nach IPSAS zu bewerten. In Abweichung zu IPSAS 25 werden diese Verpflichtungen jedoch nicht als Rückstellungen, sondern als Eventualverbindlichkeiten im Anhang zur Jahresrechnung ausgewiesen.

Im Vorsorgewerk ETH-Bereich bei der Publica werden drei Vorsorgepläne geführt. Die Zuteilung der Mitarbeitenden in einen Vorsorgeplan erfolgt über die Zugehörigkeit zu einer Lohnklasse.

Der Barwert der Vorsorgeverpflichtungen per 31. Dezember 2009 wurde auf der Basis des Versichertenbestandes im Vorsorgewerk des ETH-Bereichs per 1. Juli 2008 berechnet und auf Ende 2009 fortgeschrieben. Die versicherungstechnischen Annahmen gemäss obenstehender Tabelle wurden per 31. Dezember 2009 festgelegt. Die Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen erfolgte mit der «Projected Unit Credit Method» (PUC) durch externe versicherungsmathematische Experten. Demgemäss entspricht der Wert der Vorsorgeverpflichtung am Bewertungsstichtag dem Barwert des bis zum Stichtag erworbenen Anspruchs. Massgebende Parameter sind unter anderem die Versicherungsdauer, der voraussichtliche Lohn beim Altersrücktritt sowie die periodische Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung. Die Äufnung des voraussichtlichen Deckungskapitals auf den Zeitpunkt des Altersrücktritts erfolgt bei der PUC-Methode nicht gestaffelt, sondern gleichmässig über die Anzahl der zu leistenden Dienstjahre. Die Vorsorgeverpflichtung per 31.12.2009 beträgt 5,4 Milliarden.

Vorsorgeverpflichtungen und übrige Leistungen an Arbeitnehmende

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Barwert der kapitalgedeckten Vorsorgeverpflichtungen	-5 281	-5 388	-107	2,0
Vorsorgevermögen zu Marktwerten	4 581	5 036	455	9,9
Kapitalgedeckte Nettovorsorgeverpflichtungen	-700	-352	348	-49,7
Barwert der nicht kapitalgedeckten Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-
Total Nettovorsorgeverpflichtungen	-700	-352	348	-49,7

Das Vorsorgevermögen entspricht dem Vermögen des Vorsorgewerks ETH-Bereich zu Marktwerten abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten. Das Vorsorgevermögen per 31.12.2009 wurde auf Grund des Vermögens per 30.11.2009 und der effektiven Rendite im Dezember 2009 auf 5 Milliarden geschätzt.

Die Nettovorsorgeverpflichtung (Vorsorgeverpflichtung abzüglich Vorsorgevermögen) beträgt somit 352 Millionen.

Die Arbeitgeberbeiträge sind reglementarisch festgelegt, wobei die Sparbeiträge nach Alter gestaffelt sind und mit zunehmendem Alter steigen. Gemäss den Bewertungsmethoden von IPSAS 25 wird der Dienstzeitaufwand so berechnet, dass die Vorsorgeverpflichtung gleichmässig über die gesamte Beschäftigungsdauer verteilt wird. Dies kann zu Differenzen zwischen den Arbeitgeberbeiträgen und dem Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers führen. Die bezahlten Arbeitgeberbeiträge betragen im Jahr

2009 151 Millionen, der Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers hingegen 107 Millionen.

Der Nettovorsorgeaufwand setzt sich zusammen aus dem Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers, dem Zinsaufwand auf den Vorsorgeverpflichtungen und der erwarteten Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Allfällige Ereignisse wie Plankürzungen und -abgeltungen müssen zusätzlich berücksichtigt werden. Der Nettovorsorgeaufwand des ETH-Bereichs für das Jahr 2009 beträgt 82 Millionen.

Der ETH-Bereich hat entschieden, die Methode zur Erfassung von versicherungstechnischen Gewinnen und Verlusten zu ändern. Neu werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gemäss IPSAS 25 Art. 107 sofort in der Periode in der sie entstehen erfasst.

Versicherungstechnische Annahmen

	2008	2009
Diskontierungszinssatz	2,60%	2,60%
Erwartete langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,50%	3,50%
Erwartete Lohnentwicklung	1,50%	1,50%
Erwartete Rentenerhöhungen	0,25%	0,25%

Entwicklung der Verpflichtungen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Stand 1.1	-824	-700	124	-15,0
Nettovorsorgeaufwand / -gewinn	182	-82	-264	-145,1
Sofort zu erfassender Betrag	-286	279	565	-197,7
Arbeitgeberbeiträge	227	151	-76	-33,6
Stand 31.12.	-700	-352	348	-49,7

Nettovorsorgeaufwand / -gewinn

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Laufender Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers (netto)	123	107	-15	-12,4
Zinsaufwand	166	134	-32	-19,3
Erwartete Rendite auf Vermögen	-191	-159	32	-16,7
Erfasster Nettogewinn der langfristigen Mitarbeiterleistungen	-	-	-	-
Regulärer Nettovorsorgeaufwand	98	82	-15	-15,8
Ausserordentlicher Nettovorsorgeaufwand/-gewinn (Curtailment)	-280	-	280	-
Nettovorsorgeaufwand / - gewinn	-182	82	264	-145,1

Weitere Eventualverbindlichkeiten

Für die bislang vorhandene Eventualverbindlichkeit für den Rückbau und die Entsorgung von Beschleunigeranlagen beim PSI wurde eine Rückstellung gebildet. Zur Zeit bestehen noch Garantieverpflichtungen im Umfang von 1 Million.

2 Finanzielle Zusagen

Bei der ETH Zürich bestehen finanzielle Zusagen von 67 Millionen für langfristige Mietverträge.

3 Nahestehende Personen und Organisationen

Nahestehende Personen und Organisationen

Wesentliche finanzielle Beziehungen bestehen zum Bund. Dabei stehen der Finanzierungsbeitrag sowie der Unterbringungsbeitrag im Vordergrund. Die Forschungsaufträge der Bundesämter und die Mittel der Kommission für Technologie und Innova-

tion (KTI) sind in den Bezügen von Waren und Dienstleistungen enthalten. Das Total der Forderungen und Darlehen enthält die gemäss der Tresorerievereinbarung beim Bund platzierten Geld- und Finanzanlagen des ETH-Bereiches.

Entschädigungen an Schlüsselpersonen

Als nahe stehende natürliche Personen gelten — im Sinne von Schlüsselpersonen — die Mitglieder des ETH-Rats, die Präsidenten und Vizepräsidenten der beiden ETH, die Direktionsmitglieder der vier Forschungsanstalten sowie eine Rektorin der ETH Zürich. Die Entlohnung und Entschädigung stützt sich dabei auf die gesetzlichen Grundlagen gemäss dem Kaderlohngesetz (BPG, SR 172.220.1), der Kaderlohnverordnung (KadLV, SR 172.220.12) und dem Bundesratsbeschluss vom 19.12.2003 über das Bundesgesetz über die Entlohnung und weitere Vertragsbedingungen des obersten Kadern und der Mitglieder leitender Organe von Unternehmen und Anstalten des Bundes. Die Informationen sind öffentlich zugänglich.

4 Umrechnungskurse

Einheit	Stichtagskurse per	
	31.12.2008	31.12.2009
1 Euro (EUR)	1,486	1,497
1 US-Dollar (USD)	1,068	1,045

5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Offenlegungspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind wesentliche Ereignisse, die dazu verpflichten, die im Abschluss erfassten Beträge anzupassen bzw. Sachverhalte zu erfassen, die bislang nicht berücksichtigt worden sind. Die konsolidier-

te Rechnung des ETH-Bereichs 2009 wurde vom Bundesrat am 31.03.2010 genehmigt. Bis zu diesem Datum sind keine offenlegungspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

35 Segmentberichterstattung / Einzelabschlüsse

In der Segmentberichterstattung werden die Einzelabschlüsse der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten gezeigt. Das Total der Einzelabschlüsse ist nicht mit der konsolidierten Rech-

nung vergleichbar, weil die konzerninternen Beziehungen darin nicht bereinigt sind.

351 Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Jahresergebnis	39	2	18	4	17	3	1	-8
Operatives Ergebnis (exkl. Finanzergebnis)	26	2	11	1	16	3	1	-8
Operativer Ertrag	2 783	44	1 378	743	328	77	154	60
Finanzierungsbeitrag des Bundes	1 905	44	959	478	240	52	88	43
Beitrag an Unterbringung	276	0	160	65	25	4	17	5
Zweit- und Drittmittel	561	–	248	184	59	21	36	13
Entgelte aus Zweitmitteln	372	–	168	127	24	17	27	10
Entgelte aus Drittmitteln	188	–	80	56	36	4	9	3
Bestandesveränderung Zweit- und Drittmittel	-95	–	-53	-19	-17	-1	-3	-2
Dienstleistungsertrag	114	0	49	33	19	0	13	0
Übriger Ertrag	22	0	15	1	2	1	1	1
Operativer Aufwand	2 757	42	1 367	742	311	73	153	68
Eigenaufwand	2 700	17	1 345	731	314	73	153	68
Personalaufwand	1 725	12	827	488	201	54	102	39
Sach- und Betriebsaufwand	848	4	445	214	99	15	46	25
Abschreibungen	119	0	65	30	14	1	7	2
Veränderung Leistungsversprechen	8	–	7	-1	–	2	-1	1
Transferaufwand	57	26	22	11	-3	1	–	–
Finanzergebnis	13	0	8	4	1	0	0	0
Finanzertrag	16	0	9	5	1	0	1	0
Finanzaufwand	2	0	2	1	0	0	0	0

Mittelverschiebungen ETH-Bereich Voranschlag 2009

Kredit: A2310.0346 Finanzierungsbeitrag des Bundes an den ETH-Bereich Mio. CHF	Total Kredit A2310.0346	ETH-Rat	ETH Zürich	EPFL	PSI	WSL	Empa	Eawag
Stand 1. Januar 2009 (Bundesbeschluss 16.12.2008)	1 874,4	69,2	936,0	470,2	228,6	47,4	81,9	41,1
Veränderungen:								
2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen	13,0		11,5				1,5	
Kreditverschiebung Flexibilität (Kreditverschiebung zu Lasten Kredit A4100.0125 Bauten ETH- Bereich gemäss FHV Art. 20 Abs. 5)	17,9	-	6,3	3,1	5,9	0,4	1,2	1,0
Abtretungen ETH-Rat:								
Strategische Vorhaben Lehre und Forschung	-	-9,9	2,5	0,4	2,8	2,9	1,1	0,2
Kompetenzzentren	-	-15,0	5,0	5,0	5,0			
Kreditverschiebungen innerhalb Kompetenzzentren:								
Energie und nachhaltige Mobilität (CCEM-CH)	-		0,8	1,0	-2,8	-	0,9	0,1
Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES)	-		-3,3	0,8	0,2	1,3	0,2	0,8
Materialwissenschaften und Technologie (CCMX)	-		1,2	-2,2	0,4	-	0,7	-
Diverse Kreditverschiebungen	-	-	-0,7	0,1	-0,0	-0,1	1,0	-0,2
Stand 31. Dezember 2009	1 905,3	44,3	959,4	478,4	239,9	51,9	88,4	43,0

Die Aufstellung über die Kreditverschiebungen im ETH-Bereich startet mit dem Stand des Bundesbeschlusses über den Voranschlag 2009 (16.12.2008) des ETH-Bereichs und legt anschliessend die Budgetveränderungen des Kredits Finanzierungsbeitrag des Bundes innerhalb des ETH-Bereichs offen. Nebst den budgetneutralen Vorgängen (Abtretungen durch den ETH-Rat zu Gunsten der Kompetenzzentren sowie die Kreditverschiebungen innerhalb der Kompetenzzentren) kam es 2009 zu zwei

Krediterhöhungen. Eine betrifft die Aufstockung der Mittel aus der 2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen, die andere erfolgte im Rahmen der Kreditverschiebung gemäss Art. 20, Abs. 5 der Finanzhaushaltsverordnung. Die Kreditverschiebungen innerhalb der Kompetenzzentren entstehen, weil das Leadinghouse den Jahresbeitrag durch den ETH-Rat erhält. Danach erfolgen Abtretungen an die beteiligten Institutionen des ETH-Bereichs über Kreditverschiebungen.

352 Investitionsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Investitionen	391	0	91	218	67	2	12	2
Sachanlagen	203	0	87	52	49	2	12	2
Immobilien Anlagevermögen	0	-	0	-	-	-	-	-
Mobilien Anlagevermögen	203	0	87	52	49	2	12	2
Technische Anlagen und Maschinen	168	0	61	46	47	1	11	2
Informationstechnologien	35	-	26	6	2	1	1	0
Immaterielles Anlagevermögen	2	-	2	-	0	-	-	-
Informatik Software (Kauf, Lizenzen)	2	-	2	-	0	-	-	-
Finanzanlagen	186	-	2	166	18	-	-	0
Kofinanzierung (netto)	6	-	-1	7	-	-	-	-
Finanzanlagen (netto)	180	-	3	159	18	-	-	0

353 Geldflussrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Total Geldfluss	-95	-0	66	-119	-24	8	-12	-14
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten	-298	-588	152	92	47	10	-0	-11
Cash Flow	176	2	87	47	31	5	9	-5
Jahresergebnis	39	2	18	4	17	3	1	-8
Abschreibungen	130	0	64	30	26	1	7	2
Veränderung Rückstellungen	64	0	1	-1	68	-5	1	0
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-57	-	3	13	-79	5	0	0
Zunahme (-) / Abnahme (+) Nettoumlaufvermögen	-586	-591	7	18	-2	2	-12	-8
Zunahme (+) / Abnahme (-) Zweckgebundenes Kapital	112	-	59	28	17	4	2	2
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten	-391	-0	-91	-218	-67	-2	-12	-2
Sachanlagen	-203	-0	-87	-52	-49	-2	-12	-2
Investitionen Immobiles Anlagevermögen	-0	-	-0	-	-	-	-	-
Investitionen Mobiles Anlagevermögen	-205	-0	-89	-52	-49	-2	-12	-2
Desinvestitionen Mobiles Anlagevermögen	2	-	2	-	-	0	0	0
Immaterielle Anlagen	-2	-	-2	-	-0	-	-	-
Finanzanlagen	-186	-	-2	-166	-18	-	-	-0
Free Cash Flow	-689	-588	62	-125	-20	9	-12	-13
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeiten	594	588	4	6	-4	-0	0	-0
Nachweis Fonds Flüssige Mittel								
Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Stand Flüssige Mittel am 1.1.	815	5	549	153	34	34	17	23
Zunahme / Abnahme	-95	-0	66	-119	-24	8	-12	-14
Stand Flüssige Mittel am 31.12.	720	5	614	34	10	42	5	9

354 Bilanz nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	2009 ETH-Bereich	2009 ETH-Rat	2009 ETH Zürich	2009 EPFL	2009 PSI	2009 WSL	2009 Empa	2009 Eawag
Aktiven	2 878	906	960	495	334	47	88	47
Umlaufvermögen	2 057	905	648	284	87	43	52	38
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	720	5	614	34	10	42	5	9
Forderungen	1 032	901	21	12	24	1	45	28
Kurzfristige Finanzanlagen	278	–	–	229	48	–	–	0
Vorräte	12	–	8	2	2	–	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	16	0	5	6	2	0	2	–
Anlagevermögen	821	0	312	212	247	4	36	9
Sachanlagen	690	0	245	149	247	4	36	9
Immaterielle Anlagen	2	–	1	–	1	–	–	–
Darlehen	2	–	1	0	–	–	–	–
Beteiligungen	0	–	0	0	0	–	–	–
Langfristige Finanzanlagen	127	–	65	62	–	–	–	–
Passiven	2 878	906	960	495	334	47	88	47
Fremdkapital	1 219	883	100	85	121	6	19	6
Kurzfristiges Fremdkapital	1 111	883	89	70	39	6	18	6
Laufende Verbindlichkeiten	127	0	44	53	18	2	9	1
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	898	881	14	1	2	–	1	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	40	1	17	16	2	0	1	3
Kurzfristige Rückstellungen	46	1	14	–	17	4	7	2
Langfristiges Fremdkapital	109	–	10	15	83	–	0	–
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17	–	–	6	11	–	–	–
Langfristige Rückstellungen	91	–	10	9	72	–	0	–
Zweckgebundenes Kapital	1 031	–	612	266	73	22	36	22
Zweckmittel	243	–	96	89	22	11	16	9
Drittmittel	557	–	378	102	51	6	15	6
Eigenmittel an Immobilien des Bundes (Kofinanzierung)	100	–	37	62	–	–	–	–
Eigenmittel (interne Leistungsversprechen)	131	–	100	13	–	6	5	7
Eigenkapital	628	23	249	145	139	19	34	19
Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	49	23	–	–	–	14	4	9
Reserven aus Vortrag	414	0	170	134	109	–	–	–
Freie Reserven	30	–	7	1	13	5	1	4
Übriges Eigenkapital	93	–	54	6	–	-0	28	6
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	42	-0	19	4	17	0	1	–

36 Zusatzinformationen

361 Investitionen des Bundes in vom ETH-Bereich genutzte Liegenschaften

Das Immobilien-Portfolio des ETH-Bereichs

Der ETH-Bereich bewirtschaftet ein umfangreiches und heterogenes Immobilienportfolio in praktisch allen Regionen der Schweiz. Es umfasst grosse und bekannte Gebäude an zentralster innerstädtischer Lage, massgeschneiderte Forschungsgebäude, Wälder, ganze Alpbetriebe, ein Bootshaus aber auch Stationen auf Bergspitzen. Die Immobilien des ETH-Bereichs befinden sich im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Bund stellt dem ETH-Bereich die Infrastrukturkosten (Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen) in Rechnung, wobei diese Mittel gleichzeitig über den Unterbringungsbeitrag vollumfänglich zur Verfügung gestellt werden. Die Eigentümerrolle wird innerhalb des ETH-Bereichs durch den ETH-Rat treuhänderisch wahrgenommen. Der ETH-Rat koordiniert als Bau- und Liegenschaftsorgan des Bundes (BLO) die Bewirtschaftung der Grundstücke, sorgt für deren Wert- und Funktionserhaltung und ist gegenüber dem Bund der verantwortliche Ansprechpartner.

In den Gebäuden und Anlagen des ETH-Bereichs wird gelehrt, geforscht, dokumentiert sowie neu gewonnenes Wissen zugänglich gemacht und angewendet. Erst diese konsequent auf die Nutzung ausgerichtete und erstklassige Infrastruktur macht die Erfüllung des Grundauftrags mit Lehre, Forschung und Innovation auf dem heutigen hohen Niveau möglich. Deshalb sind die Immobilien für den ETH-Bereich ein strategischer Produktionsfaktor und eine Voraussetzung für die internationale Konkurrenzfähigkeit der beiden Hochschulen und der vier Forschungsanstalten. Das professionelle und innovative Immobilienmanagement des ETH-Bereichs sichert die rechtzeitige, permanente und wirtschaftliche Bereitstellung der baulichen und infrastrukturellen Einrichtungen. Wichtige Elemente dieser Aufgabe sind die Optimierung der Lebensdauer der Immobilien durch gezielte Investitionen und die Anpassung der Bauten an neue Anforderungen, um so die investierten Werte möglichst lange zu erhalten.

Die Gebäude und Anlagen haben einen Neuwert von 5,6 Milliarden verteilt auf über 550 Objekte. Diese stehen auf 270 Parzellen

im Wert von 1,1 Milliarden. Der Buchwert aller Aktiven beträgt 4,7 Milliarden. Die für 2009 ausgewiesene gesamte Nutzfläche von rund 860'000 m² bedeutet gegenüber 2008 eine Zunahme von 2,8 Prozent.

Laufende Projekte und Investitionen 2009

Der jährliche Investitionskredit wird jeweils beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) eingestellt. Dieser betrug im Rechnungsjahr 144 Millionen und lag damit unter dem Vorjahreswert. Hinzu kommen Drittmittel in der Höhe von rund 6,7 Millionen sowie Investitionen in Betriebseinrichtungen zu Lasten des ETH-Bereichs.

Die grössten Sanierungsprojekte im Rechnungsjahr waren das Physikgebäude HPP der ETH Zürich (2009: 14 Mio.) das Bâtiment de Microtechnique BM der EPFL (2009: 12 Mio.) und das Laborgebäude LA der Eawag (2009: 7 Mio.). Aktuell sind laufende und geplante Sanierungsprojekte im Wert von mehr als 500 Millionen im Investitionsplan aufgeführt. Diese haben 2009 einen Investitionsbedarf von rund 100 Millionen ausgelöst. Zusätzlich wurden laufende Unterhaltsarbeiten von rund 20 Millionen aus dem Aufwandkredit (Finanzierungsbeitrag) ausgeführt. Die grössten Neubauprojekte im Berichtsjahr waren die Life Science Plattform der ETH Zürich (14 Mio.) und das Learning Center der EPFL (6 Mio.).

2009 wurden Drittmittel im Umfang von 6,7 Millionen in Bauten investiert. Diese betrafen das mit insgesamt 50 Millionen aus Drittmitteln mitfinanzierte Projekt Learning Center der EPFL in Lausanne. Für spezielle Nutzungen wie studentisches Wohnen oder ein Kongresszentrum werden weitere Finanzierungsmodelle entwickelt. Die aktuelle Wirtschaftslage erschwert jedoch die Einwerbung von Drittmitteln. Der ETH-Bereich partizipierte mit 50 Millionen an der 2. Phase der Konjunkturstabilisierungsmassnahmen des Bundes. Davon wurden 37 Millionen dem Investitionskredit gutgeschrieben. Diese Gelder wurden für Infrastrukturprojekte in engem Zusammenhang mit der Lehre und Forschung des ETH-Bereichs sowie für energetische Sanierungen verwendet. Die Umsetzung wird in den ersten Monaten des Jahres 2010 abgeschlossen.

Entwurf

Bundesbeschluss IV über die Rechnung 2009 des Bereichs der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Bereich)

vom #. Juni 2010

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, gestützt auf Artikel 35 des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz)¹, nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom #. April 2010²,

beschliesst:

Art. 1

Die Rechnung des Bereichs der Eidgenössischen Technischen Hochschulen für das Jahr 2009 wird mit den nachstehenden Beträgen genehmigt:

¹Die konsolidierte Erfolgsrechnung des Bereichs der Eidgenössischen Technischen Hochschulen, die bei einem operativen Ertrag von 2 776 374 550 Franken, einem operativen Aufwand von 2 750 551 431 Franken und dem Finanzergebnis von 13 099 056 Franken mit einem Jahresergebnis von 38 922 175 Franken abschliesst;

²Die konsolidierte Investitionsrechnung mit Investitionen von 232 628 489 Franken;

³Die konsolidierte Geldflussrechnung mit der Veränderung des Fonds Flüssige Mittel von 515 310 492 Franken als Abnahme;

⁴Die Bilanz per 31. Dezember 2009 mit einer konsolidierten Bilanzsumme von 1 995 005 685 Franken;

Art. 2

In Übereinstimmung mit Artikel 10 der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs vom 5. Februar 2004³ wird die bilanzielle Reserve aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes im Umfang von 316 866 Franken reduziert.

Art. 3

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum

1SR 414.110

2Im BBl nicht veröffentlicht

3SR 414.123



Inhalt

	Seite
4 Eidgenössische Alkoholverwaltung	65
Profil der Eidgenössischen Alkoholverwaltung	65
Rechnung der EAV für das Jahr 2009	65
Rechnung und Bilanz der EAV	66
Personelles und Organisation	66
Verkauf von Ethanol	67
Weitere Bemerkungen zur Erfolgsrechnung	67
Rechnung Profitcenter Alcosuisse	67
Verteilung des Reinertrages	68
Anteil der Kantone am Reinertag 2009 der EAV	68
Investitionen und Anlagevermögen	69
Bilanz EAV	69
Anhang zur Bilanz	69
Rechnungsrevision	70
Entwurf Bundesbeschluss V	71

Profil der Eidgenössischen Alkoholverwaltung

Die Eidgenössische Alkoholverwaltung (EAV) ist eine dezentrale Verwaltungseinheit des Bundes und dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) angegliedert. Sie vollzieht die Alkoholgesetzgebung. Sie ist Steuerbehörde und kontrolliert alle dem Alkoholgesetz unterstellten Erzeugnisse, das heisst sämtliche Spirituosen, Süssweine, Wermut, hochgradiges Ethanol und die damit hergestellten Produkte, Aromen usw. Vom Alkoholgesetz nicht betroffen sind die klassischen Gärprodukte Bier und Wein.

Nach Artikel 105 der Bundesverfassung trägt der Bund insbesondere den schädlichen Wirkungen des Alkoholkonsums Rechnung. Die EAV vollzieht entsprechende Bestimmungen der Marktregulierung.

Rechnung der EAV für das Jahr 2009

Die Einnahmen der EAV aus der Spirituosen-Besteuerung betragen im Jahr 2009 nach Abzug der Steuerrückerstattungen 285,6 Millionen. Das entspricht den Einnahmen des Vorjahres (285,5 Mio). Im Vergleich zum Voranschlag 2009 sind 10,2 Millionen mehr an Einnahmen zu verzeichnen. Dazu haben vor allem die Fiskaleinnahmen auf importierter Ware beigetragen.

Mit dem Nachvollzug von Lohnmassnahmen des Bundespersonals (Teuerungsausgleich, Realloohnerhöhungen, Kostenfolgen Primatwechsel PUBLICA) und im Zusammenhang mit der Totalrevision des Alkoholgesetzes und der Reorganisation der Aufgabenerfüllung, fielen Kosten an, die zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht absehbar waren. Dies erforderte ein Nachtragskreditbegehren von 1,9 Millionen, das durch das EFD am 4. Juni 2009 genehmigt worden ist. Die Zahlen in den Tabellen (Spalte Voranschlag 2009) wurden entsprechend angepasst. Rund 0,4 Millionen des Nachtragskredites wurden intern durch einen Investitions- und einen Aufgabenverzicht kompensiert. Insgesamt fällt der Aufwand 0,8 Millionen tiefer aus als budgetiert.

Der Reinertrag der EAV für das Geschäftsjahr 2009 beträgt 270,1 Millionen und liegt damit rund 11,3 Millionen über dem Budget. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Reinertrag um 3,1 Millionen Franken tiefer, was im Wesentlichen auf den höheren Aufwand zurückzuführen ist.

Rechnung und Bilanz der EAV

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009
Total Aufwand	28 935 999	32 545 000	31 777 287
4 Personalaufwand	20 120 129	21 955 000	21 744 002
40 Personalbezüge	16 653 445	17 950 000	17 557 987
41 Sozialversicherungsbeiträge	974 303	1 074 000	1 009 823
42 Personalversicherungsbeiträge	1 711 585	2 025 000	2 064 245
43 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	105 695	100 000	92 159
44 Familienausgleichskassenbeiträge	–	–	315 390
45 Personalbeschaffung	2 480	10 000	3 040
46 Aus- und Weiterbildung	121 246	200 000	114 397
47 Spesenentschädigungen	520 015	550 000	557 589
48 Übriger Personalaufwand	31 360	36 000	29 372
49 Hilfskräfte	–	10 000	–
5 Sonstiger Sachaufwand	7 057 938	8 065 000	8 028 195
51 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing	1 404 291	1 500 000	1 821 089
52 Wasser, Energie, Betriebsmaterial	261 721	321 000	293 272
53 Verwaltungsaufwand	683 962	833 000	683 649
54 Informatikaufwand	921 487	995 000	1 008 718
55 Sonstige Dienstleistungen und Honorare	368 285	1 025 000	784 185
56 Übriger Sachaufwand	494 560	562 000	525 042
57 Debitorenverluste	- 32 183	86 000	56 607
59 Handelsrechtliche Abschreibungen	2 955 815	2 743 000	2 855 633
6 Alkoholprävention (Artikel 43a AlkG)	1 757 932	2 525 000	2 005 090
Total Ertrag	302 099 688	291 375 000	301 860 746
7 Ertrag	301 937 977	291 289 000	301 610 169
70 Verkauf Ethanol	53 912 922	50 710 000	48 746 313
30 Warenaufwand Ethanol	-43 306 363	-43 722 000	-39 159 532
71 Gebühren	609 817	693 000	583 901
72 Rückerstattungen	-4 834 540	-4 615 000	-5 402 904
73 Verkaufsfrachten	-2 361 653	-2 241 000	-2 148 285
74 Andere Entgelte	386 703	466 000	441 446
75 Vermögenserträge	6 624 856	5 820 000	4 660 314
76 Fiskaleinnahmen	290 367 089	280 000 000	291 019 536
77 Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter	4 387 577	3 970 000	4 207 874
79 Übriger Ertrag	-3 848 431	208 000	-1 338 494
8 Betriebsfremder Erfolg	161 711	86 000	250 577
80 Betriebsfremder Erfolg	- 175 713	- 200 000	- 63 726
82 Liegenschaftserfolg	337 424	286 000	314 303
Reinertrag	273 163 689	258 830 000	270 083 459

Bemerkungen zum Total Aufwand Voranschlag 2009

Der Nachtragskredit von 1 860 000 Franken wurde im Voranschlag 2009 berücksichtigt. Der budgetierte Total Aufwand steigt 2009 von 30 685 000 Franken auf 32 545 000. Durch Einsparungen von 200 000 Franken im betriebsfremden Erfolg (Pos. 80) beim Projekt Biofuel beträgt der effektive Netto-Mehrbedarf 1 660 000 Franken.

Personelles und Organisation

Im Jahr 2009 betrug der Personalbestand der EAV 160 Etatstellen, inkl. die nebenamtlichen Leiterinnen und Leiter der Brenneraufsichtsstellen. Das sind zwei Etatstellen mehr als im 2008, aber 4,3 Stellen weniger als 2007. Dies erklärt sich aus der temporären Weiterbeschäftigung von Lehrabgängern (Projekt PONTE). Neben dem Personal in der Zentralverwaltung in Bern sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Aussendienst sowie in den Betrieben des Profitcenters Alcosuisse in Delémont (JU) und Schachen (LU) tätig. Die EAV bildet zudem 9 KV-Lernende

aus. Alle sind dem Bundespersonalgesetz unterstellt und bei der PUBLICA versichert. Im Berichtsjahr wurden die Voraussetzungen für eine erste Senkung des Personalbestandes geschaffen, die im Jahr 2010 stattfinden wird.

Im Rahmen der Reform übernimmt die EAV Bundesstandards im Hinblick auf ihre Reintegration in die zentrale Bundesverwaltung. Als eine der ersten Massnahmen wurde das Beschaffungswesen dem Bundesamt für Bauten und Logistik angegliedert, wodurch bereits beträchtliche Einsparungen erzielt werden konnten.

Verkauf von Ethanol

Das Profitcenter der EAV, die Alcosuisse, übt das Ethanolimportmonopol des Bundes aus. Alcosuisse importiert und verkauft hochgradiges Ethanol für industrielle Anwendungen. Sie wird nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt: Zielvereinbarung, Leistungsauftrag und Globalbudget verschaffen ihr die nötige Selbständigkeit, um sich auf dem Ethanolmarkt aktiv zu behaupten. Im Jahr 2009 wurden 36 Millionen Kilogramm Ethanol auf dem Schweizer Markt abgesetzt. Das ist auf Grund der globalen Wirtschaftskrise weniger als budgetiert wurde. Der Absatz von Ethanol zu Treibstoffzwecken ist im Jahr 2009 trotz der Mitte 2008 eingeführten steuerlichen Förderung und der Liberalisierung der Importmöglichkeiten um 50%, von 3 Millionen Kilogramm auf rund 1,3 Mio. Kilogramm, gesunken. Dies ist vor allem auf die tieferen Preise für erdölbasierte Treibstoffe zurückzuführen.

Die Profitcenter-Rechnung der Alcosuisse weist 2009 einen Deckungsbeitrag von 2,4 Millionen aus. Damit werden die internen Kosten sowie die kalkulatorischen Zinsen auf dem Anlagevermögen gedeckt. Der Überschuss erlaubte es der Alcosuisse im vergangenen Jahr eine Preissenkung vorzunehmen.

Weitere Bemerkungen zur Erfolgsrechnung

- Zu 4 Personalaufwand:
Der Personalaufwand liegt um 1,6 Millionen über dem Vorjahr. Grund dafür sind insbesondere die Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich und Reallohnerhöhungen) sowie höhere Kosten für Pensionskassenbeiträge.
- Zu 51 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing:
Der Unterhalt und die Mieten für spezielle Alkoholtransportbehälter führten zu Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlag und dem Vorjahr. Diese Mehrausgaben werden durch den Absatz von Ethanol in spezifischen Gebinden beeinflusst.
- Zu 55 Sonstige Dienstleistungen und Honorare:
Das Reformprogramm „ALCONOVA“ verursachte Kosten von 0,5 Millionen.
- Zu 6 Alkoholprävention:
Das Budget wurde nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Die Gründe dafür sind hauptsächlich eine unter den Erwartungen liegende Anzahl qualitativ genügender Unterstützungsgesuche, was eine geringere Anzahl lancierter Projekte zur Folge hatte.
- Zu 75 Vermögenserträge:
Im Berichtsjahr wurde das Anlagekonto der EAV von der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) nicht mehr wie im Vorjahr mit 2 bis 2,25 Prozent, sondern nur noch mit 1,5 bis 1,625 Prozent verzinst. Die tiefere Verzinsung verminderte den Zinsertrag entsprechend.
- Zu 79 Übriger Ertrag:
Lagerdifferenzen aus Reservoirabschlüssen, Standardpreisänderungen und Herrichtungen aus Ethanol werden in dieser Kontengruppe verbucht. Zur Finanzierung der Beseitigung von bestehenden Altlasten sowie eines allfälligen Rückbaus von überflüssigen und unverkäuflichen Infrastrukturen von Alcosuisse wurden die Rückstellungen um 1,7 Millionen erhöht.

Rechnung Profitcenter Alcosuisse

CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009
7 Verkauf Ethanol	53 912 922	50 710 000	48 746 313
Übriger Erfolg (Analysen, Dienstleistungen)	-3 979 293	415 000	-1 954 291
Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter	4 387 577	3 970 000	4 207 874
Verkaufsfrachten	-2 361 653	-2 241 000	-2 148 285
Total Einnahmen	51 959 553	52 854 000	48 851 611
3 Warenaufwand Ethanol	43 306 363	43 722 000	39 159 532
Nettoerlös	8 653 190	9 132 000	9 692 079
4 Löhne/Sozialleistungen	3 438 793	3 576 700	3 593 768
5 Unterhalt Gebäude/Einrichtungen/Fahrzeuge	1 204 219	1 191 000	1 562 150
Wasser/Energie/Betriebsmittel	145 697	192 000	176 553
Verwaltungskosten	68 190	90 000	110 955
Übriger Sachaufwand	75 009	45 000	50 294
Abschreibungen	1 761 640	1 671 000	1 748 642
Aufwand	6 693 548	6 765 700	7 242 362
Ergebnis	1 959 642	2 366 300	2 449 717

Verteilung des Reinertrages

Gemäss Artikel 131 der Bundesverfassung erhält der Bund 90 Prozent des Reinertrages zuhanden der Sozialversicherungen AHV und IV. 10 Prozent des Reinertrages gehen an die Kantone.

Dies entspricht 27 008 346 Franken. Diese Mittel sind zur Bekämpfung der Ursachen und Wirkungen von Suchtproblemen zu verwenden.

Verteilung des Reinertrages der EAV

Anteile

	in %	2009 CHF
Bund	90	243 075 113
Kantone	10	27 008 346
	100	270 083 459

Anteil der Kantone am Reinertrag 2009 der EAV

Kantone	Bevölkerung	Anteil am Reinertrag (Art. 44 des Alkoholgesetzes)
CHF		
Zürich	1 247 906	4 624 565
Bern	957 197	3 547 238
Luzern	350 504	1 298 919
Uri	34 777	128 879
Schwyz	128 704	476 959
Obwalden	32 427	120 170
Nidwalden	37 235	137 988
Glarus	38 183	141 501
Zug	100 052	370 779
Freiburg	241 706	895 729
Solothurn	244 341	905 494
Basel-Stadt	188 079	696 994
Basel-Land	259 374	961 204
Schaffhausen	73 392	271 980
Appenzell A.Rh.	53 504	198 278
Appenzell I.Rh.	14 618	54 172
St. Gallen	452 837	1 678 151
Graubünden	187 058	693 211
Aargau	547 493	2 028 932
Thurgau	228 875	848 179
Tessin	306 846	1 137 128
Waadt	640 657	2 374 185
Wallis	272 399	1 009 473
Neuenburg	167 949	622 395
Genf	413 673	1 533 014
Jura	68 224	252 829
Insgesamt	7 288 010	27 008 346

Investitionen und Anlagevermögen

Die EAV führt eine Investitionsrechnung, in der sie über die wertvermehrenden Ausgaben für bauliche Anlagen, Betriebseinrichtungen, Fahrzeuge und Alkoholtransportbehälter Rechenschaft ablegt. Die Investitionen werden in dieser Rechnung zum Beschaffungspreis aufgeführt. Sie werden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen in der Erfolgsrechnung abgeschrieben.

Im Voranschlag waren Investitionen im Betrag von 2,1 Millionen vorgesehen, abzüglich des im Nachtragskredit vom 4. Juni 2009 als Kompensation enthaltenen Investitionsverzichts von 0,2 Millionen. Effektiv investiert wurden 1,6 Millionen. Die Abschreibungen auf dem Gesamtbestand aller Anlagen in der Erfolgsrechnung betragen 2,9 Millionen (Pos 59).

Bilanz EAV

CHF	31.12.2008	31.12.2009
Aktiven		
Umlaufvermögen	381 486 064	381 411 267
Flüssige Mittel	44 825 448	47 437 280
Kontokorrent Bund	288 167 580	284 437 017
Forderungen gegenüber Dritten	30 088 048	31 231 356
Darlehen	3 726	–
Transitorische Aktiven	5 708 316	6 180 837
Vorräte	12 692 946	12 124 777
Anlagevermögen	15 668 749	14 462 788
Investitionsgüter	15 568 749	14 362 788
Beteiligungen Alcosuisse AG	100 000	100 000
Bilanzsumme	397 154 813	395 874 055
Passiven		
Fremdkapital	14 153 822	15 953 294
Laufende Verbindlichkeiten	6 009 704	5 454 639
Transitorische Passiven	775 232	1 654 802
Rückstellungen	7 368 886	8 843 853
Eigenkapital	109 837 302	109 837 302
(Betriebsfonds Alkoholverwaltung)		
Reinertrag	273 163 689	270 083 459
Anteil des Bundes am Reinertrag	245 847 320	243 075 113
Anteil der Kantone am Reinertrag	27 316 369	27 008 346
Bilanzsumme	397 154 813	395 874 055

Anhang zur Bilanz

- **Flüssige Mittel:**
Die flüssigen Mittel inkl. des Kontokorrents Bund haben im Geschäftsjahr 2009 um 1,1 Millionen abgenommen. Diese Abnahme ist einerseits auf den tieferen Reingewinn, andererseits auf die leicht höheren Forderungen zurückzuführen.
- **Forderungen gegenüber Dritten:**
Die Forderungen gegenüber dem Bund (EAK, EZV, ESTV) betragen 1,6 Millionen. Die Wertberichtigungen betragen 0,7 Millionen.
- **Vorräte:**
Die Bewertung des Ethanollagers erfolgt zu Marktpreisen. Zur Sicherung von Verlusten auf dem Ethanollager besteht

eine Reserve von 3,5 Millionen Franken (gemäss Verordnung über das Finanz- und Rechnungswesen der EAV, Artikel 3a, Absatz 2).

- **Beteiligung Alcosuisse AG:**
Durch die Bildung der Alcosuisse AG konnte der Name des Profitcenters Alcosuisse geschützt werden. Die Alcosuisse AG ist eine ruhende AG, die Geschäftstätigkeit übt das gleichnamige Profitcenter der Alkoholverwaltung aus.
- **Laufende Verbindlichkeiten:**
Die Verpflichtungen gegenüber dem Bund (EAK, BIT, EZV, BBL, EDA, LBA) betragen 2,1 Millionen, der Pensionskasse des Bundes PUBLICA sind 0,3 Millionen geschuldet. Weiter bestehen Verpflichtungen gegenüber der SBB, Swisscom und der Post.

- **Rückstellungen:**
Zur Sanierung von bestehenden Altlasten sowie für einen allfälligen Rückbau von überflüssigen und unverkäuflichen Infrastrukturen von Alcosuisse ist die Rückstellung von 5,8 Millionen auf 7,5 Millionen erhöht worden. Die Rückstellung für die Ferien- und Überzeitguthaben des Personals EAV umfasst neu die Treueprämien sowie die Gleitzeitguthaben per 31. Dezember 2009. Dadurch musste die betreffende Rückstellung von 0,5 Millionen auf 1,0 Millionen erhöht werden. Die Rückstellung für das Risiko der ausgesetzten Fiskalabgaben bei den Steuerlagerbetrieben von 0,7 Millionen wurde auf Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) aufgelöst. Der Rentenfonds für zwei ehemalige Aufräumerinnen, die nicht bei der PUBLICA versichert sind, beträgt 0,2 Millionen.
- **Sicherheiten durch Dritte:**
Die geleisteten Sicherheiten (Bürgschaften, Bankgarantien, Barkautionen, Wertschriften, Gutschriften) für die ausgesetzten Fiskalabgaben bei Steuer- und Verschlusslager betragen 50,8 Millionen.
- **Versicherungswerte:**
Der Versicherungswert sämtlicher Gebäude der Alkoholverwaltung beträgt 59,8 Millionen.

Rechnungsrevision

Die Revision der Rechnung 2009 wurde durch die EFK vorgenommen. Sie empfiehlt, die Rechnung zu genehmigen.

Entwurf

Bundesbeschluss V über die Rechnung 2009 der Eidgenössischen Alkoholverwaltung

vom #. Juni 2010

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf den Artikel 71 des Bundesgesetzes über die gebrannten
Wasser vom 21. Juni 1932¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom #. März
2010²,

beschliesst:

Art. 1

Die Rechnung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für die
Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 wird genehmigt.
Der Reinertrag von 270 083 459 Franken wird wie folgt verwendet:

- Anteil des Bundes zuhanden der
AHV/IV 243 075 113 Franken
- Anteil der Kantone zu Bekämpfung
der Ursachen und Wirkungen von
Suchtproblemen 27 008 346 Franken

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR 680

² Im BBI nicht veröffentlicht